

# Zeitbilder.



Ständige wöchentliche Beilage  
zu ca. 100 abonnierten deutschen Zeitungen.

20. Jahrgang.

Verlag Otto Chiemer,  
Berlin W. 35, Lüchowstr. 43.

## Wenn zwei sich lieben.

Die romantische Geschichte in zwei Bänden  
von Ludwig Stave.

(Nachdruck verboten.)

Erster Band.

### Mit dem Ring am Finger.

...sie unters Kinn und bog ihr gesenktes  
...sich herauf, daß ihr leise zuckender Mund  
...zugeschrien war. Hei, wie brannten ihre Lippen,  
...sie jetzt küßte; sie waren schier wie zwei Flammen,  
...in ihm emporleuchteten!

...umlinger umschlang sie ihn, als sie es je getan.  
...sie ließ sie ihn plötzlich wieder los und warf sich  
...Stuhl, schlug beide Hände vors Gesicht und  
...in herzzerreißendes Schluchzen aus.

...Hand aufs Tiefste erschüttert; allein ehe er sich  
...etwas besonnen hatte, war der elementare Anfall  
...Lade, und Ruth wischte die Tränen aus den  
...und zwang sich sogar ein mühseliges Lächeln auf  
...Züge.

...Wär ich bin," flüsterte sie schambefangen.  
...samute, als ob ich von Dir Abschied nehmen  
...lange, lange, unendlich lange Zeit hinaus, und  
...es nur drei Morgen sein, an denen ich mir

das Schwinden der Zeit. „Schon zwei?“ rief Erich erstaunt.  
„Da müssen wir haushälterisch umgehen mit den Stunden, die  
uns noch übrig bleiben. Hier — schreib erst mal zwei  
Zeilen an Deine Eltern, daß sie ohne Dich zu Mittag  
essen möchten, weil Du vor sieben nicht zu Hause sein  
könntest. Das Billett schicken wir ihnen durch einen  
Dienstmann zu, und wir setzen uns dann in eine Droschke  
und fahren nach dem Uhlenhorster Fährhause hinaus.  
Wir werden heute nicht gerade das Best haben, dort  
mit einer Hochzeitsgesellschaft zu karambolieren, und so  
können wir bei dieser wenig erfreulichen Witterung der  
allerdeutlichsten Aufnahme in dem freundlichen Erfrischung-  
tempel sicher sein. Wir lassen uns ein lukullisches Mahl  
servieren und leben herrlich und in Freuden und denken  
an nichts, als daß wir glücklich und beisammen sind.  
Nachher nehmen wir uns abermals ein Gefährt und  
kutschieren zum 6 Uhr 35er Zuge nach dem Berliner  
Bahnhofs, wo ich wieder ans feste Land springe, um  
Dich unterdessen dem Knaben Lenker zur schleunigsten  
Beförderung nach Deiner Behausung anzuvertrauen. Das  
nenne ich die Minuten auskosten! So haben wir dem  
Geschick fast noch einen ganzen Tag abgerungen, und ge-  
nau betrachtet sind es alsdann eigentlich bloß ihrer  
zwei, die wir in gegenseitiger Verbannung aushalten  
müssen.“

Ruth war mit allem einverstanden, und da der Wirt  
und die Kellner auf der Uhlenhorst die beiden jungen  
Herrschaften bereits von früheren Besuchen her als gute  
Kunden und splendide Trinkgeldspender kannten, so  
fanden sie eine aufmerksame Bedienung und ein erlesenes

Diner. Der Champagner floß dabei ja nicht in Strömen,  
aber er floß doch, und aus diesem eigenartigen Quell  
sprudelte auch ihnen trotz der nahen Scheidungstunde  
wieder der alte Frohsinn und die alte Daseinslust. Paß  
— was auf der ganzen Welt konnte ihnen etwas an-  
haben? Das Leben lag so rosig vor ihnen, so schatten-  
los, und die bevorstehende kleine Unterbrechung ihrer  
Seligkeit, sie war schließlich wahrhaftig nicht der Rede  
wert!

Dergestalt wurde denn auch der gefürchtete Punkt  
leidlich überwunden. Beide bewahrten die tapfer er-  
kämpfte Haltung selbst bei ihrem letzten Kusse und ihrem  
letzten Adieu, und erst als Ruth allein im Wagen saß  
und ihres Weges weiter fuhr, löste sich ihr Schmerz in  
unaufhaltbare Tränenströme, und ihr vergingen fast die  
Sinne vor der erdrückenden Wucht des Verlassenseins.  
Da half kein Beschönigen und kein Vertrösten — er ge-  
hörte jetzt anderen Leuten an, und sie hatte ihn für diese  
hergeben müssen. —

Erich allerdings kam gar nicht dazu, sich auch nur  
einen Augenblick seinen Gefühlen überlassen zu können;  
denn kaum war er auf dem Perron angelangt, als der  
erwartete Zug bereits mit etlichen Minuten Verfrühung  
einlief. Sofort hatte er seine Verwandten erkannt, und  
unter dem Kreuzfeuer von Bewillkommungsgrüßen und  
Späßen aller Art, das jetzt über ihn erging, schwand ihm  
momentan völlig das Bewußtsein seiner Persönlichkeit.  
Er sprach und agierte wie eine Marionette, die, wenn  
an jenem Drahte gezogen wird, gerade diese Bewegung  
ausführen muß. Und er war ganz

damit zufrieden, daß  
die Seinen eine solche  
Lebhaftigkeit entwick-  
elten; so durfte er  
sich doch vorher noch  
ein wenig sammeln,  
ehe er selber mit seiner  
Erzählung begann,  
vor der er in seiner  
ehrlichen Brust dies-  
mal eine gewisse Scheu  
empfand, da er sonst  
gewöhnlich war, in allem  
immer die Wahrheit  
zu sagen.

Indessen bei dem  
Gerassel der Droschke  
fiel es später nieman-  
dem auf, wenn er ab  
und zu einmal stoterte,  
und als die Herrschaf-  
ten auf dem Jung-  
fernsteige vor Streits  
Hotel abgesetzt wur-  
den, war das Mär-  
chen von Ruths Reise  
nach Mecklenburg in  
ebenso glaubwürdiger  
Form vorgetragen  
worden, wie es auf  
Seiten der Anhömm-  
linge die aufrichtigste  
Anteilnahme und das  
lebhafteste Bedauern  
gefunden hatte.



Die Dorfstraße im Frühling.

Ruth hatte eine schlimme Nacht hinter sich. Sie war nach kaum zwei Stunden unruhigen Schlafens bereits vor Tau und Tag erwacht, und mit herber Deutlichkeit traten gleich die Bilder, die sie gestern nach ihrem Abschied von dem Geliebten den ganzen Abend über schon geängstigt und gequält hatten.

Sie sah Erich mit dem Dunkel der Tante und seiner Cousine in fröhlichem Geplauder zusammen am Tisch bei ihrer Mahlzeit sitzen. Sie freuten sich alle von ganzem Herzen, daß sie einander haben und halten konnten, innig schloß sich der Kreis, in den ihr Verlobter sie nicht hatte einführen wollen. Er genierte sich ihrer Herkunft und fürchtete die spöttischen Blicke seiner Verwandten. Gewiß, was er sagte, das klang ja so überzeugend recht, und gut und vernünftig; noch wäre sie die Tochter ihrer Eltern, deren Schutz sie nicht verlassen dürfte; nachher aber wäre sie eine Frau und weiter nichts als seine Frau, sein Name sei genug Legimation für sie. Indessen würde sie jemals aufhören, ihrer Eltern Kind zu heißen, und würde nicht eher vielleicht einmal der Tag erscheinen an dem er einjähre, daß zwischen ihm, dem Herrensohn, und ihr, die in Anbetracht der niedrigen Dienste geleistet hatte, um das nackte Leben zu fristen, eine wirkliche Gemeinschaft nicht denkbar sei? Wie leicht konnte auch später noch irgendein Zufall ihre Vergangenheit ans Tageslicht bringen — und würde er sich dann nicht die Augen aus dem Kopfe schämen über seine Wahl, wenn er jetzt schon empfindlich war gegen ein bloßes etwaiges Achselzucken von Seiten seiner Leute, daß er es vorzog, sie hier gänzlich vor ihnen zu verleugnen?

Ah, sie wurde wieder wie ein Spielball von einem Gedanken zum andern geschleudert, und ihr wirbelte der Kopf, und er drohte, ihr zu zerpringen, daß sie vor lauter Schmerz die Augen fest eindrückte, als vermöchte sie in dem Bilde des Schlafes, das sie so darstellte, wirklich Ruhe und Vergessenheit zu finden.

Vergebens! Die Schemen ließen sich nicht bannen, das Wesenlose lachte aller Finten, und das arme Geschöpf mußte den harten Kampf weiter kämpfen, wozu in endlosen Zwischenräumen die Schwarzwälder Uhr zu ihren Häupten die ganze unerbittliche Reihenfolge ihrer Zahlen abraffelte.

Wie von schwerer Krankheit geschlagen, erhob sie sich von ihrem Lager; allein als sie das Fenster öffnete, und ihr die frische frische Luft beruhigend um ihre glühende Stirne strich, atmete sie freier auf und schöpfte von Neuem wenigstens so viel Kraft, um ihren gewohnten täglichen Verrichtungen nachzugehen.

Es wollte sie aber im ferneren Verlauf des Tages nicht länger in den engen Räumen ihrer väterlichen Kellerwohnung dulden, es erfüllte sie eine unbeherrschbare Sehnsucht, draußen ein bißchen herumzustreifen, und da auch dieses und jenes für den Haushalt eingeholt werden mußte, zog sie sich an und machte sich auf den Weg.

Und als sie nach einigen Schritten die Alster und die Sombardsbrücke in dem weichen Nebel des herandämmenden Frühlings vor sich sah, stieg ganz unvermittelt der Wunsch in ihr auf, einst einmal durch die Straße zu schlüpfen, in der ihres Erichs Behausung lag und im Vorbei nach den Fenstern hinauszuspähen, hinter denen sich ihr ein so überschwängliches Glück erschlossen hatte.

Schnell flog sie unter der jetzt entlaubten Allee dahin, um bei ihrer Exkursion so wenig wie möglich Zeit zu verlieren, und schon wollte sie vom Glockengießerwall abzuweichen und in die Hermannstraße biegen, als sie plötzlich wie zu Stein erhartet stehen blieb und sich dann mit der letzten Bestimmung, die ihr noch verblieben war, in das Wartehäuschen der Straßenbahn flüchtete, das um diese Stunde, wie gewöhnlich, ganz menschenleer da stand.

So, Gott sei Dank, sie war gerettet! Wer hätte aber auch so etwas annehmen dürfen? Erich wollte doch mit in Streits Hotel logieren, und nun ging er hier mit einer Dame spazieren, und sie wäre ihnen beinahe in die Zähne gelassen.

Ruth trat an das kleine Seitenfenster, das auf den Wall hinunterlugte, und konnte von dort die Beiden wie von einer sicheren Warte aus ganz ungestört beobachten. Die Dame war noch jung, vielleicht im Anfange der Zwanziger, und sah in ihrem hübschen und kleidsamen Winterkostüm mit dem Sammetbarett außerordentlich niedlich aus. Die Frauen sa anienbraunen Locken, die das allerliebste Köpfchen mit dem drohenden kleinen Stumpfnäschen umgaben, die von Gesundheit stropfende Fülle ihrer anmutigen Erscheinung, der zierliche Gang — das alles fiel Ruth auf den ersten Blick auf. Das mußte jedenfalls die Cousine Ulla sein, und sie begriff Erich nicht, daß er ihr niemals gesagt hatte, daß sie ein so reizendes Mädchen sei.

Erich und Ulla hatten sich wohl viel zu erzählen, denn sie schritten in den einsamen Anlagen vor der Kunsthalle ganz langsam nebeneinander her und hielten das Haupt gesenkt, damit sie nicht so laut zu sprechen brauchten.

In Ruth lag ein bitter-schmerzliches Gefühl auf, und ohne daß sie sich dessen bewußt geworden wäre, quollen aus ihren Augen zwei heiße Tränen, die ihr den Blick dermaßen verschleierten, daß sie ihr Tuch hervorholen mußte, um sie sich von den Wimpern zu wischen.

Als sie aber hierauf wieder zu den Beiden hinaus, sah, hatte sie beinahe laut aufgeschrien. Ulla sagte Erich

bei der Hand und strahlte ihn glücklich an. Und nun, einen raschen Blick um sich werfend, wie um sich zu überzeugen, daß niemand in der Nähe sei, sagte sie ihn herzlich um die Schultern und küßte ihn drei, viermal zärtlich auf den Mund.

In demselben Moment kamen auch zwei alte Herrschaften die Treittreppe herab und eilten auf das junge Paar zu, worauf sich alle warm und innig die Hände schüttelten, fast als ob es eben eine Verlobung gegeben hätte.

Ruth mußte sich an der Wand festklammern, um nicht in die Kniee zu sinken. Sie bemerkte noch, wie die vier mit lautem Lachen munter und vergnügt ihren Weg fortsetzten und um die nächste Ecke bogen; dann aber wandelte sie eine Art Ohnmacht an, daß sie wie instinktiv auf die nächste Bank hintaumelte und nach etlichen Minuten erst wieder Herrin ihrer Sinne ward.

Herrgott, was sollte das bedeuten? Das war doch nicht eine Neuerung verwandtschaftlicher Zuneigung gewesen, das hatte der Leidenschaft, die Mann und Weib zusammenführt, so ähnlich gesehen, so ähnlich, daß man wohl nicht mehr zweifeln durfte.

Und nicht im Augenblick bloß konnte eine so heftig auflodernde Liebe entstanden sein, schon lange mußte sie unter der Hülle der Freundschaft geschlafen haben, um erst hervorzubrechen, als ein fremdes Weib zwischen sie getreten war.

Es zog sich ihr das Herz zusammen, und eisig lief es ihr über den Leib, daß ihre Glieder schlotterten. Sie froh, als ob ihr das Blut in den Adern gerinnen wollte, und so gern sie sich von ihrer Bank erhoben hätte, sie vermochte es nicht vor übergroßer Schwäche.

Ah, arme Ruth, der Vorgang, den Du belauscht hattest, erklärte sich in so unendlich einfacher Weise! Erich war, seine Aufgabe als Fremdenführer sehr ernst nehmend, gleich am Morgen mit seinem Besuche nach der Kunsthalle aufgebrochen, nicht allein der vielen ausgezeichneten Gemälde halber, die hier in schier erstaunlicher Fülle beieinanderhängen, sondern hauptsächlich auch, um seine Gäste von dort aus die imposante Sicht auf Elb- und Land genießen zu lassen.

Allein eben waren sie oben angelangt und schickten sich gerade an, ihre Schirme und Stöcke dem Portier gegen eine Marke zur Aufbewahrung zu übergeben, als das junge Fräulein mit einem halbunterdrückten Schrei bemerkte, daß sie unterwegs einen von ihren Ohrringen verloren haben mußte. Diese Ohrringe waren ein kostbares Geschenk, das Papa ihr kürzlich erst auf ihre unwiderstehlichen Bitten hin gekauft hatte; sie waren mit Diamanten besetzt und von einer besonders kunstfertigen Arbeit, so daß sie Ulla ganzes Entzücken ausmachten. Und nun sollte sie so schwächlich wieder um dieses hehrersehnte Kleinod gebracht werden, nachdem sie sich kaum einpaarmal damit geschmückt hatte? Das wäre doch eine zu grausame Laune des Geschicks.

Erich war gleich mit dem Vorschlage bei der Hand, unverzüglich den Weg zurückzugehen, auf dem sie gekommen seien, und dabei emsig nach rechts und links Ausschau zu halten, ob sie den Deserteur denn nicht irgendwo entdecken könnten.

Dieser Plan wurde mit Dank akzeptiert, und rasch einigte man sich, daß die beiden jungen Leute sich auf die Suche begeben und die beiden alten derweile ruhig wartend auf der Plattform vor der Kunsthalle verharren wollten.

Nun schritten Erich und Ulla nebeneinander her und spähten sorgsam auf jedes Steinchen des Kiespfades; aber wenn einer meinte, daß er da etwas flimmern sähe, war's weiter nichts als ein Tröpfchen zerschmolzenen Schnees oder ein Körnchen blanken Granits aus dem Sande.

Ulla sprach: „Wenn mir jetzt einer den Ohrring zurückbrächte, ich wüßte nicht, was ich läte vor Freude. Glaubst Du, daß ein Gelübde in meinem Falle nützen könnte? Gut denn, so gelobe ich, dem, der mein Schmuckstück gefunden hat und es mir ehrlicher Weise wiedergibt, hier auf offener Straße, vor allen Leuten, einen Ruß zu verabfolgen, und wenn es der schmutzigste Mann aus dem Volke wäre!“

„Halt! Ich nehme Dich beim Wort. Siehst Du — da ist Dein Ring!“

Geschwind blüete sich Erich auf den Boden und hob das verlorene Juwel, das ganz gemächlich aus einem Klümpchen Stragenschokolade hervorleuchtete, auf und überreichte es seiner Eigentümersin mit galanter Verbeugung.

„O der Tausend, das ist ja herrlich, das ist ja, um hoch in die Luft zu springen! Nein, wie dankbar ich Dir bin, Du guter Erich, aber nun hilft es nichts, nun mußt Du stille halten. Gelobt ist gelobt!“

Und — hast du mich nicht gesehen — hatte sie ihn umschlungen und schwapp, schwapp — den verprochenen Lohn auf seine Lippen gedrückt.

Die Eltern, denen von Weitem schon der glückliche Ausgang der Expedition zugewinkt worden war, beglückwünschten alle beide, den Fieber sowie die Verliererin, worauf beschlossen wurde, vorläufig noch nicht in die Kunsthalle zurückzukehren, sondern erst das fröhliche Ereignis in dem eleganten Restaurant an der Ecke der Ernst-Mert-Strasse in geziemender Weise zu begießen. Und diese harmlose kleine Episode hatte, nur wenig Schritte von der lustigen Gesellschaft entfernt, ein armes Menschenherz fast mitten hindurch gespalten.

Endlich raffte sich Ruth empor. Auf gestützt und Schritten für Schritten, von Wartepavillon, um wieder nach Hause zu gehen.

Innerlich war sie jetzt ganz ruhig geworden, sie dachte an sich wie an eine Person, und an ihr Verhältnis zu Erich wie an eine Geschichte, die sie wo gelesen hatte.

Sie begriff dabei nur eines nicht: wenn so leicht von einem Weibe zum andern wandern konnte, wie kam es dann mit ihr verlobt? War nicht genug gehabt an dem bloßen Liebesbunde beide vorher schon unidloch? Von ihrer doch nicht das Allgeringste gesehen, die Schritte zu veranlassen, im Gegenteil, sie hatten sich gehütet, je etwas zu äußern, was wie eine Aufforderung hierzu gedeutet werden mochte, sein eigener freier Entschluß gewesen, durch ausgesordert, durch nichts hervorgerufen. Und dann doch wohl sehr geliebt haben.

Das Bettler klärte sich auf. Ruth blieb Pause lang stehen und ließ ihre Augen in die Ferne schweifen. Da hörte sie sich plötzlich an, als sie erkaunt nach der unbekanntem Stimme sich neben sich eine Frauenperson, die Magd in ihrem Ausgeputze vorkam.

„Na, Fräulein Weizenborn, so ganz auf der Straße? Was macht denn der Bittigam?“

Und als Ruth nichts erwiderte und sie starrete, fuhr sie fort:

„Sie kennen mich am Ende gar nicht, bin ja die Anna von Herrn Dr. Gosewisch. Ich bin ich doch manchmal bei Ihnen gewesen, für Herrn Doktor in der Stadt zu verrichten, besorgt das freilich immer das Kleinmädchen. Sie mich inzwischen ganz vergessen hätten, da mir nicht gedacht.“

Ruth zwang sich zu einem freundlichen Lächeln und fragte, wie es ihr denn ginge.

Ah, wie soll mir's gehen? Re Schindler Bladerei Tag ein, Tag aus. Allein, was können wir freilich keinen vornehmen Mann wenn wir von niedriger Herkunft sind, das man so zufrieden sein. Sie können wohl klein Weizenborn. Sie sind beide raus. Aber auch, wenn Sie Ihr Glück im Grunde genommen zu danken haben? Keinem andern als das will Ihnen gewiß nicht recht in den Kopf. Indessen die Sache verhält sich wirklich so, der Herr Bräutigam am Ende auch nichts haben wird — Sie dürfen sich darauf verlassen, die Frau Doktor Gosewisch, die frage Abends, als ich Sie vom Theater abholte, Ihren Eltern und Ihren Verhältnissen ausrichtete ihr, was ich wußte — viel war's aber erwähnen mußte ich doch so ganz auch, daß Sie mit dem Herrn Dr. Bachfeld, daß der Sie so hübsch in Zeug hielt. Nun Madama fuchstereifswild, und als wir verlangten, stürzte sie sich wie eine Furie zumachte dem einen fürchterlichen Krach. Ich für und habe deutlich jedes Wort mit angehört das ganze Bad — damit meinte sie lieben Herren Eltern und Ihren verehrten ohne Weiteres hinausgeschmeißt, denn solche Machenschaften wollte sie in ihrem christlichen nicht mehr gebuldet haben. Kurz und ge- hatte genug zu tun, ihr auseinanderzusetzen, mir nichts dir nichts doch nicht anginge, und einigten sie sich dahin, daß unsere Madame sich Dr. Bachfeld am anderen Morgen kommen ihn einmal ganz gebötig ins Gebet nehmen, ber kam dann ja auch, und nun ging's los, mir wieder ein bißchen in der Nähe der Thurm macht und kriegte daher die ganze Komödie erister Hand. Unsere Gnädige verstand es auch eff, Fräulein, Ihren Herzallerliebsten in treiben — er konnte sich schließlich nicht an und retten, als daß er ihr versprach, sich in aller Form mit Ihnen verloben zu wollen. Er ich tatsächlich, wären Sie und Ihre alten an demselbigen Abende an die Luft gesetzt, aber wandte sich alles zum Guten: der Herr ging hin und bestellte die Ringe und die Sie werden jetzt ja wohl binnen kurzem ein Frau Doktorin. Und das alles habe ich und denn durch mich hat meine Madame erst lockerer Lebenswandel überhaupt etwas wenn das nicht gewesen wäre, hätte es nicht fortgehen können, und er wäre Ihnen vielleicht ausgekniffen. Allein Unbarm ist der Welt, brauchen mich gar nicht so anzugucken, als ob Ihre Ehre sei, sich hier an der Ecke mit einem lichen Dienstmädchen zu unterhalten. Ich gewiß nicht lästig fallen, ich weiß schon meine Kunden, und wenn ich mir auf demselben auch Mann einjange, so darf ich mich wenigstens bin. Das kann nicht jede von sich behaupten, Fräulein Weizenborn!“

Mit diesem letzten und unstechbaren die böshafte Person ab, indem sie wie ihrem Wharfäherhochmüte förmlich über das arme Opfer ihrer schlangenzügigen

der Tod, an dem großen Brückenfandelaber ging mechanisch nach der anderen Richtung... hatte nur das Verlangen, nach einem Ort... wo es ganz, ganz still sei. Sie kreuzte... schritt durch die Tramenadenwege... Hammtorbahnhohe, schleppte sich an dem... Gärten vorbei, zum Umfinken milde, und doch... hinter ihr her wäre, denn sie unter allen... entfliehen müsse. So schlug sie denn die... ein, die zwischen dem Botanischen und dem... Gärten zu den alten Friedhöfen führt, auf... zahlte Generationen von Hamburgern ihre... hätte gefunden haben. An einer dieser Be... an dem Kirchhofe St. Catharinen, fand... in beiden Hügeln geöffnet, so daß nichts... hier eintreten und bei den Toten den... den ihr das Leben in bitterem Hohne... war es ganz ruhig um sie herum, nur von... man das Brausen der großen Stadt... der Abdampfung nichts Störendes mehr an... wahrte sie auch eine kleine Bank, die außerhalb... Gitters bei einer Familiengruft angebracht... kam zur rechten Zeit, denn die arme Ver... machte jetzt mit all ihren Kräften fast keinen... vor den andern zu setzen. Sie empfand sie im Augenblick nur die Wohl... stehens, und es drachte sie sogar, als ob sie... Minuten fest geschlafen habe. Mit einem Male... sie wieder völlig wach, und mit ihr der... den sie bisher zu betäuben gesucht hatte. Schließlich, es griff alles so herrlich ineinander... eine Ecke blieb, die noch aufgellärt zu werden... also war der Grund, weswegen sich Erich mit... hatte: es galt ihrer Ehrenrettung, es galt... ihrer Eltern, die mit Schimpf und Schanden... Hans getrieben wären, wenn er dies nicht in... Weise verhindert hätte. Er trug kein Be... selbst zum Opfer zu bringen, weil sein zartes... vorhielt, daß das Unheil diesmal durch ihn... worden sei. Er sollte sich nicht opfern, er sollte seine Frei... haben, wie immer auch ihr das Herz zuden... mochte, wenn sie es mit beiden Händen... löst. Sie wollte aus seinem Leben ver... wie sie darin erschienen war: plötzlich, un... ein Phantom. Ihm sollte nur die Er... Weiben an einen schönen, wundervollen Liebes... wenn er im späteren Leben an sie dachte,... sich sagen: wir sind doch recht glücklich mit... haben, die kleine Ruth und ich; indes hat... einen Augenblick geschmerzt, jetzt sehe ich's... sie sich von mir löste, das geschah zur rechten... wenn sie die Kraft behalten wollte, ihn vor... ganz be... nachfeld... Nun... wir... rie zum... Ich... mit... te sie... rten... in solche... ritlichen... und ge... ufehen... ange, und... dame... kommen... nehmen... g's los... der... Komödie... id es an... in... nicht an... sich... ten. Sie... alte... gefest... der... and die... gem... ich ins... was erf... was er... es mo... in einem... Welt... en, als... mit... Ich... von... auch... hrens... entz... bebaup...

Wenn sie sich ebenfalls einmal zu dem Herrn be... gabe und sich ihm für ein derartiges Amt anböte? Es... mochte ja sein, daß es ihr glückte. Bei dergleichen... wäre am Ende die Konkurrenz weniger zu befürchten... weil doch die Meisten wohl Bedenken trügen, ihre Hei... mat und die Ihrigen zu verlassen, und nun schon ganz... einjam oder ganz unglücklich sein mußte, um sich so ziel... los in die weite, weite Ferne hinaus zu wagen. Erst aber wollte sie nach Hause und mit ihren Eltern... sprechen. Für die alten Leute würde es eine große Ent... täuschung sein — die konnte sie ihnen nicht ersparen. Allein vielleicht auch nicht! Sie hatten das Verlobnis... zwischen ihr und Erich nie besonders gern gesehen und... freuten sich am Ende gar darüber, daß sie ihnen in dieser... Weise erhalten bliebe. Der Einzige, der verlor, war sie... und sie verlor ihr Alles! Noch einmal erschütterte ein frampfhaftes Schluchzen... ihre jugendliche Gestalt, und sie lehnte den Arm an das... Grabgitter und preßte das Gesicht in ihr Gewand. Ihr... war's, als schmetterte es sie zu Boden, als vermöge sie... sich nicht mehr zu erheben vor der Last des übergroßen... Weibes, das auf ihrer Seele lag, als müßte sie daran... verenden wie der weidmunde Hirsch, der sich mit der töd... lichen Kugel in der Brust in das pfadlose Dickicht des... Waldes geschleppt hat... Da sah sie eine schwarze Schar auf sich zukommen. In einem entfernteren Teile des Kirchhofes hatte wohl eine... Boerdigung stattgefunden, und die Leidtragenden zogen... jetzt tiefer gebogen wieder ab, nachdem ihrem Entschlafenen... nunmehr die letzte Ehre angetan worden war. Voran schritt im weiten Witwenschleier eine Mutter... die sich auf ihre beiden Töchter, zwei zarte Mädchen von... acht bis zwölf Jahren, stützte oder diese an sich auf... richtete — es konnte ebenjotut das Eine wie das Andere... sein. Hinter ihr folgte ein Jüngling, dem kaum der... erste Haum um den Mund sproß, und an seiner Hand... führte er den kleinen Bruder, ein münziges, alleckisches... Knäblein, das eigentlich noch zu jung war, als daß man... es zu dieser ersten Feier hätte mitnehmen dürfen. Mit... einem Male ließ das Jüngelchen einen Schritt vor und... sagte seine Mutter an den Falten ihres Rockes und tief... mit tränenerfüllter Stimme: „Ja — soll denn der Papa hier liegen bleiben?“ Es dauerte lange, bis die Vaterlosen ihren Weg... fortsetzen konnten; die Mutter hatte den Kleinen auf... den Arm genommen — sie besaß auch dazu noch die... Kraft. Angesichts dieser ganz alltäglichen Szene aus dem... Tranerpiel „Leben“ wollte es Ruth fast wie Scham an... wandeln, daß sie einen Augenblick geg'ant habe, sie sei... es allein, die zum Leiden auserkoren wäre. Mit ihr... litten Unzählige, Bessere als sie, Obere als sie — was... hatte denn sie vollbracht, um ihren Anspruch auf Glück... zu rechtfertigen? Die Zähne zusammengebissen und weitermarschiert... das ist die Lösung! Wer immer die Fäden in der Hand... halten mag, der wird schon wissen, wie er's verantworten... soll. Und als der Zug an ihr vorüber war, erhob sie sich... langsam von ihrer Bank und verließ in geräumem Ab... stande hinter ihm gleichfalls den Gottesacker. So sah... es aus, als gehöre sie auch zu dem Reichengefolge und... habe soeben mit ihm zusammen ein geliebtes Wesen zu... Grabe getragen. 14. Kapitel. Der alte Weizenborn befand sich heute in einer un... geheuerlichen Aufregung. Es war doch der dritte Februar... — gestern, als am zweiten, mußte die endgültige Ziehung... gewesen sein — und er hatte immer noch keine Nachricht... gekriegt, ob sie zu seinen Gunsten oder zu seinen Un... gunsten ausgefallen wäre. Der Schuback von Geld... wechler konnte doch nicht einfach seine paar Kröten... unterzulegen haben und sich um weiter nichts kümmern? In seiner Unruhe bemerkte er gar nicht Ruths blasse... Wangen und die merkwürdige Vinstiligkeit, die den... ganzen Vormittag über nicht von ihr weichen wollte. Er... fragte sie nicht einmal, wie es ihr ginge, war jedoch... herzlich froh, daß sie heute früher von Hause aufbrach... als sonst: denn ihre Gegenwart machte ihn noch nervöser... als er ohnehin schon war. Jetzt brauchte er sich keinen... Zwang mehr anzuerkennen und mochte nach Herzenslust... die Unzuverlässigkeit der Menschen in alle sieben Hölten... verurteilen. Indes, er hatte allzufröh die Hinte ins Korn ge... morjen: um elf Uhr kam der Postbote und brachte ihm... einen Brief mit dem Firmenwert des Wechselgeschäftes... in der Dammvorstraße. Weizenborn überfief ein Fitteln, als er den Umschlag...

aufriß. Es lag ein gedruckter Zettel drin, und an einer... Stelle des Randes hatte der Mann einen dicken blauen... Strich gemacht, um gleich seine Aufmerksamkeit hierher... zu lenken. Da las denn der alte Mann: 5. Hamburger 3% Staats-Prämien-Anleihe von 1866... (50-Taler-Lose.) Serienzziehung am 2. Januar 1903. Prämienziehung am 2. Februar 1903. Zahlbar am 1. März. Und nun — aber nein — das war ja wohl nicht... möglich! Und doch — da stand's o'man: „A 35000 Taler (105 000 Mark) Serie 2665 Nr. 19.“ Sein Los — die Nummer, die er Tag und Nacht... im Kopfe herumtrug — war mit dem ersten Gewinne... herausgekommen! Ihm wurde ganz schwach. Er taßete sich zu einem... Stuhl und, weiß wie Kalk an der Wand, sank er auf... denselben hin. „Herrgott, Vater, was hast Du?“ schrie seine Frau... auf. „Daß wir bei der alten Lotterie leer ausgingen... das wußte ich ja vorher. Wie kann Dich das denn bloß... so schrecklich alterieren?“ Weizenborn wollte etwas sagen, aber seine Sprach... weiszeuge waren wie gelähmt. Er vermochte nur... immer auf das Blatt zu klopfen, das auf dem Tische... vor ihm lag, was bei seiner Frau ein verzweifelltes... Kopfschütteln über die Halsstarrigkeit ihres Mannes... erweckte. Endlich quälte er sich die Worte ab: „Se — wohn — nen — Sieh — her!“ Nun war es an ihr, Mund und Nase aufzusperrern... aber sie kam schneller wieder zu sich. Und in plötzlich... ausbrechender Zärtlichkeit umarmte sie ihren alten Mann... und streichelte und küßte ihn, wobei ihr die dicken Tränen... über das Gesicht liefen, und stammelte ganz glückselig: „Nein, nein — so was! Der liebe Gott hat also... wirklich ein Einsehen gehabt, daß Du es noch mal gut... haben sollst in Deinen alten Tagen? Ach, was ich mich... freue, was ich mich freue! Das schöne, schöne Geld!... Na, Bätting, Du verdienst es auch — es wird einem... sonst ja noch rein unheimlich dabei.“ Der Alte indessen war so leicht nicht zu beruhigen;... er war völlig zusammengeknickt unter dem goldenen... Regen, der sich aus Fortunas Horn so plötzlich über ihn... ergossen hatte, und sein braves Weib wurde von Minute... zu Minute ängstlicher und besorgter um ihn. Mit einem Male rief eine donnernde Stimme von... oben durch das leere Treppenhaus, daß es bis in alle... Winkel des Gebäudes schalle: „Weizenborn — Mensch — wo stecken Sie denn? Es... geht stark auf halb zwölf, und Sie haben noch nicht elf... geläutet! Was ist das heute für eine nicht dagewesene... scheußliche Unordnung?“ Die alte Frau erbehte wie Espenlaub. „Ach je, Herr Dr. Gosewisch!“ Und mit einer Hurtigkeit, die sie schon seit Jahren... nicht mehr an den Tag gelegt hatte, sprang sie die... Treppen hinauf und stand im Augenblicke vor dem wä... tenden Schulmonarchen. „Ach, verzeihen Herr Direktor gütigst, mein Mann —... „Was ist mit Ihrem Manne?“ „Meinem Manne ist schlecht.“ „Hm —“ Gosewisch schlug nun doch eine etwas... milderne Tonart an. „Was fehlt ihm denn?“ „Er hat —“ „Was hat er?“ „Er hat — eben — das große Los gewonnen!“ Gosewisch, sonst ein Mann, der bei dem Herz und... Geist austradenden Einflusse des ewigen Schulhaltens... bereits ein völliger Betreffast geworden war, mußte, wie... ihm jetzt diese Freudenbotschaft mit der allergeringste... sten Anwesenheitsmühe vorgetragen wurde, aus vollem... Halse aufschachen. Er schritt selbst an die Hausglocke und läutete... Sturm, und als aus der nächsten Tür sein besouderer... Gästling, der Mathematiklehrer Dr. Joachim, heraus... trat, ging er auf ihn zu und setzte ihn sofort von der... Sachlage in Kenntnis. Beide Herren stiegen darauf mit der Frau in den... Keller hinunter, um sich nach dem Patienten umzusehen... und durch Einföschung eines Gläschens alten Portweins... den Gosewisch stuf aus seinem Bureau holen ließ, und... durch einige muntere Reden, verbunden mit gelinder... Massage in Gestalt von etlichem Händeschütteln und... Schulter- und Rückenklopfen gelang es ihnen unschwer... den vom Glücke allzu stark heimgejuchten rasch wieder... ins Lot zu bringen. Jetzt aber war es um den Ernst des Tages für... heute geschehen. Mit telegraphischer Geschwindigkeit... verbreitete sich die Kunde von dem freudigen Ereignis... von Klasse zu Klasse und wurde überall mit gebührendem... Hallo aufgenommen. Es entstand eine allgemeine... Pilgerfahrt in die Rebellen-Wohnung hinauf, an der sich... Lehrer und Schüler in geschlossenen Reihen beteiligten. Ein junger Kandidat der Theologie, der sich zu einem... Kirchenlichte ersten Ranges vorbereitet und einstweilen... für die Religionsstunden am Gosewisch'schen Institute... engagiert war, benutzte die Gelegenheit, eine phäno... menale Rede vom Stapel zu lassen. Er verzicht darü... den alten Weizenborn mit dem Propheten Habakuk, der... ebenfalls erst in spätem Alter zu Ansehen gelangt sei... wurde nachher jedoch etwas weltlicher und holte den... griechischen Mythos herbei, indem er ausführte, wie sich...

Wunden, Flechten- leidende ver- wenden die haubtübende, schmerz-lindernde Vater Philipp... hergestell. nach neuester Forschung, I. Arme kosten- 2,25. Nachl. 30 Pfg. mehr von Tutog.-Laborat. -Rosminten 6. Leipzig: Engel-, Dresden: Mariae-Apoth.

**Steckenpferd-Seife**  
die beste Lilienmilchseife  
von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint, 4 Stück 30 Pfg. Überall zu haben.



Wunden, Flechten- leidende ver- wenden die haubtübende, schmerz-lindernde Vater Philipp... hergestell. nach neuester Forschung, I. Arme kosten- 2,25. Nachl. 30 Pfg. mehr von Tutog.-Laborat. -Rosminten 6. Leipzig: Engel-, Dresden: Mariae-Apoth.

Schon danach die Liebe des Höchsten zu seinen Künst-  
lingen in einem Goldregen offenbart hatte, was uns die  
Geschichte von Zeus und der Danae exemplifiziert.  
Dann schloß er mit der Aufforderung zu einem brau-  
senden Hoch auf den „Jubiläum“ den der Finger Gottes  
wiederum so sichtbarlich gesegnet habe. Inzwischen hatte  
der Musiklehrer seine Sänger geordnet und als am meisten  
passendes Stück seines Repertoires das schöne Lied „Es  
geht bei gedämpfter Trommel Klang“ mit ihnen ange-  
nimmt. Einen Choral fürchtete er bei dieser Gelegen-  
heit zu entweihen, und „Es klappert die Mühle am  
rauschenden Bach“ oder die Nationalhymne erschienen  
ihm auch nicht ganz am Platze. So schlug er denn den  
Mittelweg ein und nahm einen ernstern, aber keinen geist-  
lichen Gesang, auf daß alle Parteien in gleicher Weise  
befriedigt würden, und er bei niemandem Anstoß erzeuge.

Nach dieser Feier sollten ja nominell noch zwei Stun-  
den gegeben werden, allein in der Tat sah es windig ge-  
nug damit aus. Es entwickelten sich zwanglose Unter-  
haltungen zwischen Lehrern und Schülern: den älteren  
wurde in deren Verlaufe allerlei Wissenswertes über die  
Glücksfälle im Altertum, im Mittelalter wie in der  
Neuzeit zugelöffelt, den kleineren las man einfach Ge-  
schichten vor, und als die Uhren auf drei zeigten, stürmte  
die wilde Jagd ins Freie, um die große Neuigkeit so  
bald wie möglich unter die Leute zu bringen.

Das Haus in der Fehlandstraße, das eben noch in  
allen seinen Fugen erzitterte, lag nun ganz ausgehorben  
da, und nur in der Kellerwohnung saßen zwei alte

Leute Hand in  
Hand und  
versicherten  
sich gegen-  
seitig wieherrlich  
sie in Zukunft  
einander das  
Leben einrich-  
ten wollten.  
Jetzt klingelte  
die Haustür.  
„Das wird  
Ruth sein.“  
rief die Frau  
und eilte nach  
dem Flur hin,  
damit sie ihre  
Tochter gleich  
mit der freun-  
digen Kunde  
bewillkommen  
könne.

Aber nein,  
es war nicht  
Ruth. Vor  
ihr dienerte  
ein äußerst ele-  
gant gekleide-  
ter Herr mit  
abgezogenem  
Zylinderhute  
und erkundig-  
te sich, ob er  
nicht vielleicht  
das Vergnü-  
gen haben  
dürfe, Herrn  
Theobald  
Weissenborn  
einmal zu  
sprechen.

Das getreue  
Weib des  
Nachgetrag-  
ten fühlte sich  
dieser tabellos  
noblen Erschei-  
nung gegenüber,  
trotz ihres momen-  
tanen seelischen  
Auffschwinges,  
ein bißchen verlegen.

Indes ihr blieb nichts Anderes übrig, als zu sagen:  
„Bitte, wollen sie so freundlich sein, sich mit nach unten zu  
bemühen.“ und darauf ihren Besucher durch die Küche in ihr  
bescheidenes Wohnzimmer zu geleiten.

„Vater, hier ist —“

Weiter kam sie jedoch nicht, denn der fremde Herr ergriff  
jetzt selbst das Wort und hub an:

„Sehr geehrter Herr Weissenborn, ich weiß nicht, ob Sie sich  
meiner noch entsinnen. Mein Name ist Hermann Glogau.  
Sie waren vor etwa vier Wochen in meinem Büro in der  
Dammvorstraße und stellten daselbst ein Recherche an über ein  
gewisses Los der Hamburger Prämien-Anleihe. Ich habe  
Ihnen heute morgen sofort, nachdem ich die Ziehungsliste  
erhielt, wie ich versprach, ein Exemplar derselben an durch die  
Post zugesandt und inzwischen am Mittag an der Börse  
die Authentizität der Liste konstatieren lassen. Danach ist ein  
Druckfehler ausgeschlossen: Sie haben also in der Tat den ersten  
Gewinn davongetragen und können am 1. März gegen Herausgabe  
Ihres Loses die 105 000 Mk. auf der Norddeutschen Bank  
in Empfang nehmen, zuzüglich der 30/igen Jahres-  
zinsen für den Coupon im Betrage von 4 Mark 50  
Pfennig. Ich komme nun, Ihnen meine Dienste anzu-  
bieten, sei es zur Erhebung der in Rede stehenden Summe,  
oder sei es zu ihrer Placierung in Hypotheken, Staats-  
papieren, Aktien oder was immer für eine Anlage Sie  
bevorzugen sollten. Natürlich steht Ihnen mein uneigen-  
nützigster Rat zu jeder Zeit zur Verfügung — ich besorge  
Ihnen das Eine genau so gern wie das Andere, und

was die Provision anbelangt, so nehme ich gewiß keinen  
Deut mehr als die übrigen Hamburger Negozianten.  
Mein Geschäft existiert bereits seit achtzehn Jahren hier  
am Platze, und Sie wollen freundlichst Ihren eigenen  
Herrn Dr. Gosewisch um Auskunft über mich ersuchen, da  
sich derselbe ebenfalls schon bei verschiedenen Gelegenheiten  
meiner Vermittlung bedient hat und stets sehr zufrieden  
mit mir gewesen ist.“

Es hatte keiner während dieses fließenden Vortrages

Endlich begann Ruth, und ihre Stimme  
müde und so heiser: „Ja, Vater, was wollen  
Mann mit dem vielen Gelde? Gehört das  
kommst Du dazu?“

Jetzt aber brach es sprudelnd hervor,  
von seiten der Mutter, vom Vater sozusagen  
der Unterströmung, und gleich einem mächtigen  
quell ergoß sich die goldene Wundermar über  
des grabestraurigen Mädchens.

Es sprach  
Reiß von der  
tief schönste  
Nicht, be-  
freute über  
unversehen  
Schloß gefall-  
tümern, alle  
sich befreit  
sehlischen Un-  
wohin sie  
Haupt legen  
fühlte sich  
äußeren Un-  
festigt in  
schloß, weil  
alle Hindern-  
den nun  
notwendig  
Weg noch  
macht habe  
ohne ihr  
von selbst  
So begann  
„Liebe  
vermögt Sie  
zu denken,  
sich Glückseli-  
ger Augenblick  
ein Nothbehelf  
Sch siehe  
dem Punkte  
es mir nicht

„Lübnitz mit Herrn  
feld, zu lösen.  
mich nicht nach  
und dem Wiefso,  
mir auf mein bell-  
Grich trifft keine  
ist der trefflichste,  
schaffenste Mann,  
von Herzen betrübt  
wenn er vernimmt,  
seine Freiheit zurück-  
beffen: ich habe  
nach allen Seiten  
finde, daß es zweifel-  
besten ist. Nun  
jedoch das Bittere  
hafte: einwälgler  
setzungen, die mich  
was ich mir nicht  
habe, doch  
beirren kann  
vermeiden und  
deshalb für  
sachte, wenn  
wie möglich  
burg verlan-  
nichts weiter  
hören ließe.  
er, daß  
unmuntiglich  
wird dann  
sein, um mir  
nachzufragen  
morgen er-  
stimmt, daß  
kommt und  
mir ummich,  
also mochte  
meine Reue

„Aber  
ihr die Mutter  
„Es ist mir  
bhu überzeu-  
ter ebenso, ge-  
Beschreibung  
Du selbst  
ten Zeit ein-  
ihr zwei Post-  
einander.  
offen ge-  
häufig schre-  
kommen und  
irgendmaßen

„Glückstag noch schöner hätte machen können, ja  
Erklärung, daß Du von Deinem Doktor  
willst. Dagegen begreife ich mit dem besten  
warum Du d. Schwegen von hier fort möchtest,  
man dem Manne ja bloß zu sagen oder  
und dann ist die Geschichte gut.“  
„Liebe Mutter, ich bitte Dich, bringe  
Sieh, der Bruch geht mir näher, als Du  
— es muß das mal gesagt werden — ich  
ihn noch immer lieb, und werde nie auf-



Was die Sauberkeit und Ordnungsliebe unserer Soldaten aus einem ver-  
schmutzten polnischen Bauerndorf zu machen verstand.

darauf geachtet, daß leise, leise die Haustür ging, und  
ein zarter und leichter Fuß schen die Kellerterrasse hinab-  
kam. Jetzt trat Ruth in die Stube und erschrak ebenso-  
sehr, hier einen fremden Herrn vorzufinden, wie sich die  
Anwesenden über ihr plötzliches und geräuschloses Er-  
scheinen verwunderten.

„Ah — wohl das gnädige Fräulein Tochter?“ be-  
mächtigte sich der Unverwundliche in diesem Lohwabahnu  
wiederum des Gespräches. „Darf ich mich vorstellen?  
Ich heiße Glogau. Also ich wollte dem Herrn Papa nur  
noch sagen, daß sie auch schon vor dem ersten März, ja  
wenn's sein muß, bereits heute oder morgen gegen Ihre  
einfache Matrikularsumme jegliche Summe von mir ausgezahlt  
bekommen könnten. Wollen Sie zwanzig, wollen Sie  
dreißig Tausend Mark zu soaleich, so haben Sie bloß  
zu gebieten. Bis um sechs Uhr abends sehen Sie mich  
beständig in der Dammvorstraße in meinem Kontor. Vor-  
läufig jedoch gestatte ich mir, mich Ihnen allerwärts  
bestens zu empfehlen, in der angenehmen Hoffnung, daß

was ich mir nicht  
habe, doch  
beirren kann  
vermeiden und  
deshalb für  
sachte, wenn  
wie möglich  
burg verlan-  
nichts weiter  
hören ließe.  
er, daß  
unmuntiglich  
wird dann  
sein, um mir  
nachzufragen  
morgen er-  
stimmt, daß  
kommt und  
mir ummich,  
also mochte  
meine Reue



Deutsche Soldaten als Früh-Gemüsegärtner in Feindesland.

Ein Lob auf unsere braven deutschen Soldaten im Feld.

dies nicht das letzte Mal gewesen sein wird, daß ich die  
Ehre gehabt habe.“

Und unter drei vollendeten Verbeugungen zog sich  
Herr Hermann Glogau mit der Sicherheit eines  
Akrobaten über die halbschwerische Schwelle zurück und  
war, stets drei Stufen auf einmal nehmend, längst nach  
oben verschwunden, als die drei Glieder der kleinen  
Familie immer noch das Wort nicht gerunden hatten,  
das die angetroffenen Situation zu ihrer Aufklärung er-  
forderte.

„Glückstag noch schöner hätte machen können, ja  
Erklärung, daß Du von Deinem Doktor  
willst. Dagegen begreife ich mit dem besten  
warum Du d. Schwegen von hier fort möchtest,  
man dem Manne ja bloß zu sagen oder  
und dann ist die Geschichte gut.“

„Liebe Mutter, ich bitte Dich, bringe  
Sieh, der Bruch geht mir näher, als Du  
— es muß das mal gesagt werden — ich  
ihn noch immer lieb, und werde nie auf-

Darum will ich die Brücken zwischen uns ver- und damit lag mich ziehen, damit er mich hier nicht findet."

"Nun, Mutter," entschied sich der Alte, "wenn die reifen will, so soll sie dazu haben, was sie sich der Seele wünscht. Das nötige Geld besorge heute. Sie kann nach Neu-Strelitz fahren und dort in dem ersten Gasthof der Stadt, im Brühl-Logierien. Der Wirt, Max Harms, ist noch nicht von mir, aber vielmehr seine Frau, geborene Ruth, ist meine Waise. Das waren die Einzigen, die mir hundert Mark pumpten, damals, als es uns ging; die mag ihnen Ruth zurückbringen und dabei erzählen, wie es sich unterdessen mit uns hat. Du kannst sicher sein, sie werden das bei sich aufnehmen wie eine Prinzessin. Und wir hier alles geordnet haben, kommen wir ihr und fahren dann zusammen alle drei nach Berlin. Ich stelle noch, daß wir unserem einzigen Kinde den Wunsch verjagen."

Ruth drückte ihrem Vater dankbar die Hand, und wollte es ihr danken, als wäre er mit einem ein ganz Anderer geworden. Seine Worte so bestimmt, und sein Wesen zeigte trotz aller Sorgen für sie ein so herrliches Gepräge, daß ihn unwillkürlich groß ansehend mußte. War möglich? Erst fünf Minuten im Besitze, und beherrschte sich der Trabant des Gutes, der einst eingestell?

Der Rest des Tages verging Ruth bei all dem Gedanken, das es noch für ihre projektierte Ueber- in die Hauptstadt des kleinen Großherzogtums unerschwinglich galt, leichter, als sie verzweiflungs- in seinem Ansehn gefürchtet hatte. Der Vater, nicht von ihrer Seite wich, kaufte ihr einen großen und einen feinen Pelzmantel für die Reise und allerlei Dinge mehr. Es war ihm kein Einhalt zu machen, und so blieb Ruth nichts übrig, als gleich- durch die Stadt und dann mit ihm loszuziehen, bis am Abend so todmüde heimkehrten, daß selbst bei wehgetränkten Weibe die Natur ihre Rechte machte und ihr mit einem bleiernem Schlafe die Augen schloß.

Am anderen Morgen gegen elf Uhr fuhr sie mit dem Vater an die Bahn. Es war das eine schweige- re Fahrt, denn auch der Alte fühlte sich von den Anstrengungen und Wirrsalen heute ein wenig stark abgesehen und duselte im Wagen ruhig hin. Ruth hütete sich wohl, ihn zu er- innern: ihr wurde jedes Wort sauer, das über ihre Mutter kam, und wenn sie durch die angelaufenen Straßen blickte und die Straßen und Mähe er- sah, die sie noch vor ganz kurzem am Arme ihres Vaters so seelenfröhlich und so glückselig durch- wandert hatte, wollte sich ihr das Herz im Leibe um- drehen. Sie zwang sich schließlich mit zusammenge- drückten Zähnen in einen Zustand von Apathie hin- ein, dachte nur, daß etwas von außen an sie heran- kam, was den mit so viel Angst und Mühe verhallten Abschied näherte sie sich ihrem Vater noch dem letzten Wunsche, allein sie gelangte nicht weiter

dicht an einer Straße lag und gerade vor einer Brücke, so hatten sich nach und nach viele Menschen gesunden, die der Arbeit der Männer zusahen. Auch einige Poli- zisten befanden sich darunter. Das Gros der Zuschauer aber machten die Schulkinder aus, die unentwegt standen, bis ein Blick auf die nahe Turmuhr sie belehrte, daß es höchste Zeit zur Schule sei, und das Pflichtgefühl über die Neugierde siegte. Es war kurz vor acht Uhr, als ein hübsches, junges Mädchen, die Schulmappe in der Hand, in schnellem Lauf über die Brücke kam, beim Anblick der vielen Menschen stehen blieb und einen älteren Herrn freundlich fragte: "Verzeihung, was ist denn hier los?"

Der erwiderte lachend: "Gar nichts, mein kleines Fräulein, die Leute machen den Mühlenrechen sauber, weil das Unwetter so viel Unrat angeschwemmt hat, daß das Wasser nicht mehr ablaufen kann."

"Ach, weiter nichts," sagte sie ein wenig enttäuscht aber wollte schon weitergehen, als sich gerade eine starke Bewegung unter der Menge geltend machte. Die mühsig dastehenden Schutzleute wurden angerufen. Sie schlangen sich über das steinerne Brückengeländer und liefen, an jeder Uferseite einer, in gestrecktem Lauf nach der Mühle hin.

Ein Raunen und Munkeln ging durch die Menge. Alle Augen schauten scharf und gierig dorthin, wo offen- bar irgend etwas passierte war.

Gleich den beiden Schutzleuten schlangen sich nun auch Männer, Frauen und Kinder über das steinerne Brück- geländer, traten in den wohlkultivierten Gärten alles nieder, rissen in der Hast, nur ja schnell hinzukommen, Bohnen- stangen und Erbsestängel um, und eine Rote Kinder machte sich daran, in Seelenruhe die Erdbeeren, die noch nicht zertreten waren, aufzulesen.

Das junge Mädchen stand noch immer auf der Brücke, obwohl die Turmuhr längst mit hartem, mahnendem Schlag den Schulanfang verkündet hatte. Christine Ledig



Deutscher Landwehrmann mit dem zum Tragen abgerichteten "Kompaniehund" bei der Rückkehr vom Einkauf.

hatte noch nie etwas "Schreckliches" zu sehen bekommen' aber diesmal wollte sie sich das nicht entgehen lassen. Blau bis in die Lippen, verharrte sie unter den Menschen, zitternd vor dem Furchterlichen. Mochte heute die Se- lekte mal ohne sie fertig werden.

Nun kam mit gewichtigem Schritt der Polizeige- waltige, der Herr Kommissar, zur Unfallstelle. Er war zu dick, um sich über das Geländer zu schwingen und sich so den Weg abzukürzen, darum blieb er der einzige, den den rechten Weg durch das Tor ging und auf kiesbe- schüttelten Weg auch an das Ziel kam. Er wußte, daß Tote auch durch die größte Eile der Lebendigen nicht wieder zum Leben erweckt werden können.

Als er an Ort und Stelle angelangt war, wurde ihm sofort auf einer Stange ein triefend nasser, schwarzer, steifer Filzhut gereicht. Er nahm ihn in der Hand, be- sah ihn und zog dann eine am inneren Futter befestigte Visitenkarte heraus, auf der der Name: Fritz Busch, stud. med., stand. Das Chargiertenzeichen als "Erster" des Korps "Randalla" erklärte alles andere. Kurz und bündig gab der Kommissar seine Weisung dahin, das Wasser abzusuchen, da liege ein Unglücksfall vor. Nun kamen die Müllerknechte mit langen Stangen an, und es entstand ein wildes Suchen. So oft an einer Stange etwas hing, ein alter Rock, ein alter Schuh oder dergl. lief das Entsetzen durch die Menge. Ueberall redeten die fremdesten Leute miteinander. Die einen fanden es ent- setzlich, daß es ein hoffnungsvoller junger Mann sei, wo die Männer nachgewiesenermaßen doch schon so knapp seien, die andern betonten, daß alles Unglück von der Trinkerei herkomme, und man nun endlich daran gehen müsse, abstinenten Universitäten zu gründen. Kurzum, die Brücke von Rosenberg war plötzlich die Stelle geworden, wo man Rat für alle Schäden der Welt suchte. Christin-

chen aber sagte so laut, daß alle es hörten: "Ach, gerade ein Student, es ist ein Jammer."

Unterdessen wurden allerorts die "Raritäten", die nach ihrem gestrigen Kneipabend noch vergnügt in den Federn lagen, alarmiert. Die ließen sich in aller Eile eine Handvoll Wasser übers Gesicht laufen und waren in wenigen Minuten, schrecklich ernüchert, in ihrem Vereinshaus versammelt. Blau und erschüttert betraten sie der Raum, in dem sie abends vorher mit ihrem Chargierten Besatz fröhlich gekneipt hatten, der nun nicht mehr unter de- Lebenden weilen sollte.

Da kam endlich der schon sehnlichst erwartete zweite Chargierte Liebel herein.

"Schrecklich!" sagte er. "Ich war zuerst auf Busch's Bude, weil ich hoffte, es könnte ein Irrtum irgendwoher Art vorliegen. Die Wirtin heulte. Die Bude ist leer, das Bett nicht angerührt, er war also in der Nacht nicht zu Hause. Kein Brief, der Aufklärung geben könnte, ist da. An Gröning hab' ich telegraphiert; der, als sein bester Freund, muß sogleich her. Er ist im Busch'schen Hause oft mit in den Ferien gewesen und steht der Fa- milienfest nach Hause gereist, aber bei der Nähe kann er in zwei Stunden hier sein. Sein alter Herr hat ein Automobil. Wir wollen jetzt erst mal zum Kommissar, der soll mit der Benachrichtigung der Eltern nicht voreilig sein; ehe man keinerlei bestimmten Anhalt hat, darf es nicht geschehen. Zwei bis drei Mann gehen nach dem Bahnhof und holen den Gröning ab, ihr andern alle geht um dieselbe Zeit nach dessen Bude, da besprechen wir das weitere."

Schon vor der festgesetzten Zeit fanden sich die ersten in ihrer Unruhe in Grönings Haus ein. Sie griffen unter den Abtreter vor der Tür, wo man meistens den Budenschlüssel fand, doch er lag nicht da, die Tür war verschlossen. Gewiß hatte ihn die Wirtin mitgenommen, weil ihr Herr verreist war. Man klopfte an ihrer Tür, aber sie öffnete sich nicht. Wahrscheinlich war sie fortge- gangen. Inzwischen kamen immer mehr Kommissions- und standen auf dem geräumigen Flur, oder saßen auf der Treppe.

"Wir müssen ruhig hier sitzen bleiben, bis Gröning kommt," rief der kleine Reiche. "Möglichst wenig uns vorläufig auf der Straße sehen lassen, ehe man weiteres weiß. Hier in dem Neste ist's ja sowieso gleich rum."

Endlich kam Gröning und die anderen. Er war so tief geknickt, war Busch doch sein liebster Freund ge- wesen.

"Deine Bude ist zu, Gröning. Was tun wie da? Deine Wirtin scheint nicht da zu sein."

"Mich wundert's," meinte der, "sie hat noch nie dem Schlüssel weggenommen."

"Vielleicht ist jemand drin," sagte einer.

Aber Gröning lächelte wehmütig. "Ja wenn das alte Haus, der Busch, noch wäre, wollt' ich's glauben. Der hat hier oft sein Mittagschlafchen gehalten, öfter fand ich ihn auch abends in meinem Bett." Seine Stimme zitterte.

Ein anderer rüttelte an der Stubentür. "Wena doch die alte Braun käme. Muß die auch gerade heu- te spazieren gehen. Gewiß ward's ihr auch schon zu- tragen."

"Habt ihr eben nichts gehört, Kinder?" fragte der kleine, dicke, flotte Reiche, dem das traurige Gesicht heute gar so wunderbar stand, schnell dazwischen.

"Hört doch mal!"

"Wahrhaftig! Ach, da schläft die Alte drin, die schnarcht ja!" Nun rüttelten sie und klopfen mit an den Türen, und es war ihnen auch, als käme Antwort. Dann ward das Antworten drinnen deutlicher. Zwischen dem Klopfen und atemlosen Lauschen war es dann, als wenn jemand mit nackten Füßen aus dem Bett und auf den Fußboden hopte.

"Ich schließe auf, Gröning, aber warten mußt du, bis ich wieder im Bett bin," rief es von drinnen.

Alle sahen sich an, doch keiner mochte sagen, wessen Stimme das wohl gewesen sei. Im Nu stürzten sie sich auf die Tür und sahen gerade noch Freund Busch im tiefsten Regligee in Grönings Bett verschwinden.

"Aus dem schönsten Schlaf weckt ihr einen, und nicht so viel Taktgefühl habt ihr, daß ihr einen erst wieder ins Bett laßt," sagte der unsanft Geweckte ärgerlich.

"O Busch, o Busch, du lieber Mensch!" rief Gröning, wobei ihm die Stimme zu versagen drohte. "Mensch, was machst du denn? Gott sei Dank! Was machst du uns für Sorge?" und er setzte sich auf sein Bett, den Wiedergefundenen fest umschlingend, wobei Busch, der sich das Ganze nicht zu deuten wußte, ein sehr dummes Ge- sicht machte.

Einige Augenblicke war's ganz still im Zimmer. Der Uebergang vom tiefsten Schmerz zur größten Freude war allzu jäh. Die Freunde waren selbstsam berührt, den Totgeglaubten hier wiederzufinden. Dann aber brach ein Jubel los, der gutes Zeugnis ablegte für die Freundschaft, die sie mit Busch verband.

Nun erst entdeckten sie die große Pflanze im Zimmer und daß ein kleiner Bach auf den Dielen hindurch die Stube gelaufen war, der seinen Ursprung auf einem mit Kleidern bedeckten Stuhl zu haben schien. Gleich pakte die Lustigen wieder der Uebermut.

"Hier entspringt ein Fluß, meine Herren," dozierte der lange Thiele. "Was folgern sie daraus meine Herren?"

"Daß Busch ins Wasser gefallen ist, und daß das einem guten Schwimmer gar nichts ausmacht, er kraxelt

## Der Ertrunkene.

Humoreske von A. v. Seibertz.

(Nachdruck verboten.)

Das schweres Wetter war am Abend über das lieb- liche Bergland niedergegangen. Unausführlich hatte es die Nacht geregnet. Aber am Morgen machte die Sonne wieder auf die gewohnte Reise, und zeigte den Bürgern von Rosenberg, der schönen, kleinen Univer- sität, wieder einmal, daß sie immer Siegerin blieb. Die eben besagten Einwohner den Schlaf vollends aus den Augen getrieben hatten, da sahen sie von den Bergen des Unwetters nicht viel mehr, als daß die sonst so klar der Nahl, eines für gewöhnlich nicht großen Fluß in fast orangefarbene Lehmbrühe verwandelt und der Fluß recht gestiegen war. Viel Unrat, Neu- heit gerade gemähten Wiesen, Holzstücke aller Art und mit, und das alles staute sich an der ziemlich weit von der Stadt gelegenen Mühle, hatte sich in den Fluß hineingeworfen und ihn verstopft, so daß das Wasser nicht weiter zu gehen drohte. Darum waren auch schon Arbeiter in Röhren dabei, mit Stöcken, Stangen und anderen den Rechen zu reinigen, um dem Wasser den nötigen Abfluß zu verschaffen. Da die Stelle

re Stimme was wollte hört das hervor, sozusagen ein mächtiger über Es sprang ich von der schöpferische Nicht, die über unverheißer hob gefallener, alle befreit von glücklichen hin sie die alte sie heren Ma- gt in klug, weil die Hinderen nun notwendig weg noch nicht haben ne ich selbst So begann Liebe Er mögt Glückseligenblick Notwendig stehe im Punkte mir wird mit Herrn lösen. Ich nach Wie so mein be- keine E- ffentlichste Mann, den betrübt vernimm- cheit zurück habe mit Seiten es zuer- Nun Bittere waiger die mich mir vor de, doch rren fäm- vermeiden halb für hste, wenn möglich- rg verjüch- chs weite- ren Liebe- daß me- umstößlich- den dann er, um mit- chzuführen- rgen erwe- mmt, das- nmt und- r umfö- so mor- eine Rele- "Aber die Wirt- es ist mit- überzeu- ebenjo- schreibung- ich selbst- Zeit ein- zwei po- ander. en geäu- ufßig jaw- nmen und- irdenbe- nnen, so m- Doktor in- n besten- möchtel- en ober- bringe m- als Du- te auf-

halt wieder raus!" war die prompte Antwort des jetzt ganz munteren Busch.

"Busch, das kostet dich eine Bowle," bemerkte der Bierhah Rühemanns. "Du hast wieder einmal ein unverschämtes Glück gehabt, und wir armen Tiere die Angst und die Lauserei. Dein Begräbnis ist schon bestellt. Da du nun aber lebendig bist, wird dein Hut allein begraben."

"Wo ist mein Hut?"  
"Auf der Polize!"  
"Himmel, Kinder, lauft hin, daß sie aufhören, im Wasser rumzuschwören," rief Gröning.

Und nun erzählte er dem Freund, was sich während er den Schlaf der Gerechten geschlafen, ereignet habe. Ganz betroffen war Busch und bekannte darauf, wie er mit einem kleinen Kausch von der Kneipe weggegangen sei und seines schrecklichen Kopfschmies wegen habe spazieren gehen wollen. In der tiefen Dunkelheit habe er dann wohl den Weg verfehlt, jedenfalls habe er plötzlich im Wasser gelegen. Durch das kalte Bad ganz nüchtern geworden, sei er schnell wieder herausgeklettert und dann, arg vor Frost geschüttelt, in den nassen, schweren Kleidern nach Hause geeilt. Auf dem Wege sei er an Grönings Haus vorbeigekommen, habe es offen gefunden und sich darum, kurz entschlossen, in Grönings Bett gelegt. Im Bett habe ihn ein toller Schüttelfrost gepackt, so daß er erst gegen Morgen eingeschlafen sei. "Und jetzt," so schloß er, "raucht mir der Kopf vor blödsinnigem Schnupfen."

"Jetzt wird ein steifer Grog getrunken, Freund, das hilft dir wieder auf, meint der kleine Reiche. "Wir opfern uns und trinken mit."

"Aber, jetzt auf, Mensch, du wirst im Triumph durch die ganze Stadt geführt," schlug ein anderer vor.

"Nun bin ich bloß auf unseren nächsten Ball gespannt," sagte ganz melancholisch der lange Grönings. "Da wird der Busch noch mehr Triumphe als bisher feiern, denn die Mädchenherzen werden dem Helden dieses Abenteurers alle zustiegen. Der Mensch hat einen großartigen Dusek."

Die Tür zu Grönings Wohnzimmer hatten sie hinter sich aufgelassen und steckten alle im kleinen Schlafzimmer, in dem kein Apfel hätte zur Erde fallen können. Die letzten standen in der Schlafzimmertür.

Da keuchte plötzlich der Colordienner herein. Er wischte sich den Schweiß von der Stirne vom schnellen Lauf und winkte Gröning, der schnell mit ihm hinausging.

"Herr Gröning, hier bin ich nun. Der Wirt vom Reichshof hat auf der Kneipe angeklüngelt. Es ist ein feines Ehepaar angekommen, die haben die feinen Balkonstuben gemietet uff ein paar Tage. Die wollten partout bei Herrn Busch, weil der ihr Sohn war, und weil die Dame, was die Mutter sein soll, ihm überraschen will. Sie wollen sich gar nicht abhalten lassen un uff seine Bude gehn. Nun hat der Herr Käsemann vom Reichshof schon gesagt, die Randalen hätten heut ihren Ausflug und wären alle fort. Es geht doch nu nich, daß se kommen, weil der Herr Busch doch - ach, es is ja auch zu schrecklich -"

"Beruhigen Sie sich, Meier," tröstete Gröning, "unser guter Busch lebt und ist gesund, bloß der Hut ist ihm ins Wasser gefallen. Herr Käsemann soll dabei bleiben, ich komme sofort hin."

Aber Meier hörte die letzten Worte gar nicht mehr. Er drückte alle Herren beiseite und ging aus. Bett, den lebendigen Busch zu begrüßen. Dicke Tränen rollten dabei über seine alten Wangen. Dann raunte er spornstreichs fort. Beinahe hätte er im Hansflur einen älteren Herren umgerannt.

"Steh' schnell auf, Busch. Deine Eltern sind gekommen," rief ihm Gröning zu.

Ganz blaß war da der Arme. "Doch nicht, weil - Ach, meine gute Mutter, wie mir das leid tut, wie mag sie trostlos sein."

"Nein, nein, sie wissen noch von nichts; ich will gleich ins Hotel und ihnen, bis du kommst, ein bißchen was vorschwindeln. Sie dürfen nichts erfahren." Damit eilte er zur Tür.

"Ist nicht nötig, Herr Gröning," rebete ihm da ein Herr an, der im Türrahmen stand. "Ich wollte Sie aufsuchen, da ich in der Wohnung meines Sohnes nur seine heulende Wirtin fand, die mir jede Auskunft verweigerte. Beunruhigt eilte ich hierher, Sie um Auskunft zu bitten und mußte, da die Tür offen stand, diese komische Szene

mit ansehen. Ich merkte sofort, daß es sich um meinen Sohn handelte, sonst hätte ich mich natürlich im Augenblick gemeldet."

Der arme, gequälte Busch stöhnte in seinem Bett nur: "Hölle, tu' dich auf!"

"Ein etwas sonderbares Wiedersehen, mein lieber, junger Freund," fuhr Busch's Vater, zu Gröning gewandt, fort. "Aber dessen ungeachtet freue ich mich sehr darüber."

Nun erfolgte die Vorstellung der übrigen Herren, dann wandte sich der Kommerzienrat dem Bett zu.

"Tag, mein Junge," lachte er. "Sei aber heute besonders froh, daß dein Alter kein Philister ist. Gut, daß die Sache so abgelaufen. Wären wir nicht gerade gekommen, hätten wir gewiß nie etwas von diesem Streich, der die ganze Stadt in Aufregung gesetzt hat, gehört. Und die Mutter traut dir nur immer das Beste zu und denkt, sie hätte was ganz besonders Tugendhaftes von Sohn. Nun eil dich aber, die Mutter sitzt im Hotel und wartet und wenn du so lange bleibst, dann ist zu fürchten, daß sie mit dem Ahnungsvermögen der Mütter Unheil wittert und sich ängstigt."

Schnell ward ein Anzug aus Busch's Wohnung geholt, und Gröning ging ins Hotel zur Kommerzienrätin, während Vater und Sohn noch zusammenblieben, bis letzterer seine Toilette beendet hatte. Wenige Minuten später hatte die Mutter ihr "gutes Jungchen" in den Armen und bedauerte ihn wegen der Strapazen, die es auf seiner Bergtour habe durchmachen müssen.

Christinchen Ledig aber schrieb an diesem Abend in ihr Tagebuch: "Ich habe heute das erste wirklich "Entseckliche" erlebt. Der Berweis in der Schule, den ich morgen bekomme, tut mir gar nichts. Alle Angst und Schauder erlebte ich, als ich auf der Brücke stand. Und wenn ich eine alte Jungfer werden sollte, so denke ich, daß gerade dieser ertrunkene junge Student für mich bestimmt gewesen ist, und ich werde mein Leben lang um ihn trauern."

Jahre sind dahingegangen und aus Frig Busch, dem munteren, ja, oft tollen Studenten, ist ein ernster Gelehrter geworden. Er hat Rosenburg, die Universität am Berge, nie verlassen, denn einst, auf einem Ballabend, gestand ihm das hübscheste Mädchen von Rosenburg, in das er bis über die Ohren verliebt war, daß er ihr erstes "schreckliches Erlebnis" gewesen sei. Damals konnte er Christinchen Ledig noch nicht sagen, was ihm auf den Lippen brannte, das Examen lag noch vor ihm. Aber ein halbes Jahr später, an einem Juniabend, als viel Tausend Glühwürmchen um die Berge schwirrten, und sie beide von einem Randalenausflug heimkehrten, da knüpfte er an das Ballgespräch an und gestand ihr seine Liebe. Sie dürfe ihn nicht abweisen, sagte er ihr. Denn es sei ja klar und deutlich, daß er ihr infolge des "Ereignisses" bestimmt sei. Und da sie nun nicht ihr Lebenlang um ihn zu trauern brauche, hoffe er, daß sie ein ganzes Leben lang mit ihm recht glücklich sein würde.

"Ja," hat sie gesagt, "und in einem andern Juni, wenn wieder die Glühwürmchen schwirren, und die Rosen blühen, dann soll die Hochzeit sein. Und jedesmal, wenn wir an der Mühle vorbeigehen, dann wollen wir dran denken."

Die Zeit war vergangen und der ersuchte Juni gekommen.

Arm in Arm wanderten sie zum Bahnhof, die Eltern zur Hochzeit abzuholen. Dann schmückte sich Christinchen zum Polterabend. Aber ehe sie zu den schon versammelten Gästen gehen, eilt Frig mit seiner jungen Braut in den Garten, bricht dort die schönste Rose, die er finden kann, und steckt sie ihr ins Haar.

Als alle Gäste gegangen waren, blieb die engste Familie noch ein Weilchen zusammen, und die Kommerzienrätin, deren ein und alles ihr Frig ist, spricht gerührt von ihm, dem "guten Jungen." Während sie ihm die Hand streicht, sagt sie: "Heute habe ich dir zu danken, Junge. Sieh, du hast uns während deiner Jugendzeit viel Freude gemacht. Wenn ich denke, was alle unsere Bekannten mit ihren wilden Jungen erlebten! Sie schlügen sich, fielen sich halbtot, blieben in der Schule sitzen, steckten Scheunen an, quälten Tiere, schossen sich gegenseitig an, waren öfter am Ertrinken. So etwas hätte ich ja nie verzeihen können! Ein gut erzogener Junge muß seinen Eltern derartige Attacken ersparen. Du warst stets brav und gut und latest nicht mehr, als was die rechte Jungenart erheißt. Und dann, was ich

am höchsten schätze: selbst in deiner stottesten Studienzeit bleibst du stets Herr deiner Sinne - betrachte nie."

Er küßte gerührt und beschämt seiner liebsten Mutter die Wangen. Der Kommerzienrat kniff ein zu, und es zuckte ihm um die Mundwinkel. Christinchen blinzelte ihn vergnügt an. "Gott sei Dank, Mama, daß er immer heil und ganz geblieben ist," rief sie Schwiegermama zu. "Was wäre sonst aus mir geworden?"

In der Küche aber lagte Wilhelm, der alte Bediener, beim Messerputzen zur Köchin: "Mir will's noch nicht recht in Kopp, daß unsere Fräulein den ersten Student heirat! Damals war ich derbei an der

### Die Schweinejagd.

Ein heiteres Zwischenpiel aus ernster von Marie Elisabeth Gebhardt.

Nachdruck verboten.

Donnerwetter! Is das 'ne miserable Gese! Wenn man denkt, nu is man endlich uff Berg ruf, denn jetzt's wieder runter! Und die edlen Streithengste wollen jar nicht mehr - "Das Kößlein war so krank und ich man zog es fast am Zügel nach!" - "Sei Fußlatzcher zu Wagen, ihr könnt lachen! Ich euch spatlahme Kreaturen nich noch schleppen müßte, denn wär 'k schon länger ich sein sollte! So haben wir den Trauoren und zotteln nu mutterfecken alleem unserer Gulaschkanone in der Welt rum. Du bin 'k all od schon wieder!"

"Ja, wat son Berliner is, der is jem alle zehn Schritt 'ne Kneipe oder 'ne althe freie Bude zu finden! 'n andermal nim gleich 'nen Budiker mit! Hier zwischen und den Vogesen sind die Leute nicht m 'ner salzigen Leber gesegnet. - Aber was Durst betrifft, da gibt's doch 'n Mittel: Kochen!"

"Quatsch nich, Krause! Zwar mits Kochen hast du recht. Na, denn woll'n wir abprogen und dem Berse folgen: Der Brauch wird nicht gebrochen, hier können Familien kochen!" -

Und so machte denn "das ganze Das heißt die fahrbare Feldküche der machte halt, und die Mannschast, vermehrt einige fußranke Infanteristen, gab sich edlem Eifer der Tätigkeit hin, einen de Kaffee zu brauen, und so Leib und Seel stärken zu neuen Taten.

"Sparsamkeit is die Mutter der Porz kiste! Weeßte, Willem, et is doch schade, dat schöne kaiserlich königliche Feuer so unbrennen soll. Wir könnten doch gleich Abendbrot für unsere Jungen in der Front setzen."

"Ansehen können wir 't woll, aber wir haben ja die andern Proviantwagen loren und keen Fleisch nich. Und weiße mit ohne jar nisch, is doch een bißken Futter, wo unsere Jungen so schon blaue jenug kriegen."

"Da weiß ich Rat, wir requirieren F -

- "Requirieren? Aber wo denn?"  
"Na, wir sind doch vorhin an dem famen Meierhose vorbeigekommen, da wird was sein!"

## Der Hausfrauen Stolz

eine blendend weiße Wäsche, erzielen Sie bei Verwendung von  
**Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan)**, das infolge seiner stets gleichbleibenden,  
 hervorragenden Qualität auch den hartnäckigsten Schmutz mühelos beseitigt. Dr. Thompsons  
 Seifenpulver ist in Verbindung mit dem modernen, garantiert unschädlichen  
 Bleichmittel **Seifix** das beste selbsttätige Waschmittel.

# „Seifix“ Paket 15 Pfennig.

Trine spricht - mit Kenn- blicken - „Seifix“ bleicht doch zum Entzücken.




# Ueberanstrengungen. Abmagerung.

Appetitlosigkeit, Blutarmut, Bleichsucht, sowie allgemeine Körperschwäche, sind oft die Vorboten des Zusammenbruchs. Um in solchen Fällen gründliche Abhilfe zu schaffen, müssen dem Körper konzentrierte Nährstoffe zugeführt werden, welche diejenigen Nährsalze enthalten, die zur gründlichen Kräftigung und Stärkung, sowie schnellen Hebung der Körperkräfte dienen. Hierzu ist das bestbekannte Nährpräparat „Maradera“ berufen und für Feldpostsendungen besonders geeignet. Kostproben und Beschreibung erhalten alle Reflektanten gratis durch

**R. H. Schultze & Co., Berlin O. 370, Scharnweberstraße 55.**

Ja, ich habe da eine Sau fünf Ferkeln gesehen!"  
So? Na, dann geht man auf die Schweinejagd! Sieht euch vor, daß ihr Frantireurs erwischt!"

Und so machten sich denn der Fußkranken auf den der eine mit einer Flinte, den Hinterhalt zu decken wenn nötig, ein Schwein zu erlegen. Bald

sie an dem Hofe angelangt und durchzuerst das Haus, konnten aber außer Salz und Mehl keine Vorräte ent-

decken. Aber kaum hatten sich die Räuber, Karl Müller mit der teuren Last voran, Fritz Schmidt mit dem Gewehr als Deckung, einige Schritte dahinter, auf den Heimweg gemacht, als aus einem Gebüsch in der Nähe ein raues

„Qui vive?“ sie einige Augenblicke stocken ließ. Dem Anruf folgte eine wohlgezielte Schrotladung, die aber nicht Karl Müller, sondern eines der Ferkel unter seinen Armen traf.

Indessen hatte sich Fritz Schmidt von seiner Ueberraschung erholt und sein Gewehr in Anschlag gebracht. Der Besitzer des Meierhofes, kein anderer war der Angreifer, schoß zum zweiten Male, aber diesmal fehl. Jetzt sprang er mit erhobenem Gewehr aus dem Gebüsch hervor, um die Eindringlinge mit dem Kolben niederzuschlagen. Hinter ihm erschien ein ebenfalls bewaffneter, etwa zwölfjähriger Knabe.

merken. Aber kaum hatten sich die Räuber, Karl Müller mit der teuren Last voran, Fritz Schmidt mit dem Gewehr als Deckung, einige Schritte dahinter, auf den Heimweg gemacht, als aus einem Gebüsch in der Nähe ein raues

„Qui vive?“ sie einige Augenblicke stocken ließ. Dem Anruf folgte eine wohlgezielte Schrotladung, die aber nicht Karl Müller, sondern eines der Ferkel unter seinen Armen traf.

Indessen hatte sich Fritz Schmidt von seiner Ueberraschung erholt und sein Gewehr in Anschlag gebracht. Der Besitzer des Meierhofes, kein anderer war der Angreifer, schoß zum zweiten Male, aber diesmal fehl. Jetzt sprang er mit erhobenem Gewehr aus dem Gebüsch hervor, um die Eindringlinge mit dem Kolben niederzuschlagen. Hinter ihm erschien ein ebenfalls bewaffneter, etwa zwölfjähriger Knabe.

falls bewaffneter, etwa zwölfjähriger Knabe.

merken. Aber kaum hatten sich die Räuber, Karl Müller mit der teuren Last voran, Fritz Schmidt mit dem Gewehr als Deckung, einige Schritte dahinter, auf den Heimweg gemacht, als aus einem Gebüsch in der Nähe ein raues

„Qui vive?“ sie einige Augenblicke stocken ließ. Dem Anruf folgte eine wohlgezielte Schrotladung, die aber nicht Karl Müller, sondern eines der Ferkel unter seinen Armen traf.

Indessen hatte sich Fritz Schmidt von seiner Ueberraschung erholt und sein Gewehr in Anschlag gebracht. Der Besitzer des Meierhofes, kein anderer war der Angreifer, schoß zum zweiten Male, aber diesmal fehl. Jetzt sprang er mit erhobenem Gewehr aus dem Gebüsch hervor, um die Eindringlinge mit dem Kolben niederzuschlagen. Hinter ihm erschien ein ebenfalls bewaffneter, etwa zwölfjähriger Knabe.

falls bewaffneter, etwa zwölfjähriger Knabe.

Fritz Schmidt machte nun seinerseits von der Waffe Gebrauch und traf den Knaben in den rechten Arm, so daß diesem die Flinte entfiel. Aber nun war der Bauer bis auf wenige Schritte heran und Gefahr im Verzuge. Doch da geschah etwas unerwartetes: Das alte Schwein, durch die Flintenschüsse aus süßer Ruhe erwacht, bemerkte das Fehlen von zwei ihrer Lieblinge. Mit seltener, vom Mutterinstinkt beflügelter Eile machte sie sich auf den Weg, den Kinderräuber zu verfolgen. Da der gerade Weg auch ihr der beste schien, stürmte sie, unbekümmert um die streitenden Männer, dahin und rannte ihrem eigenen Herrn mit solcher Kraft zwischen die Beine, daß er der Länge nach hinfiel. Dann lief sie, gefolgt von ihren drei andern Sprößlingen, in den Spuren Karl Müllers weiter. Als Schmidt sich auf so sonderbare

### Beinkranke

Hautleidende!  
Bei Krampfadern, Geschwüren, Bechten Rheuma, Nict, Gelenkentzündung, Geschwulst, Ischias usw. Verlangt man Gratsbroschüre von Sanitätsrat  
**Weise & Co., Hamburg I G. F.**

### Rino-Salbe

Verletzungen, Beinfleiden, Bartflechte und andere Stellen angewandt u. ist in Dosen 1,40 u. 2,50 l. d. Apotheken vorrätig nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot u. Fa.  
**Schubert & Co., chem. Fabrik, Weinbühla-Dresden.**  
Verlangt ausdrücklich „Rino“.

### Asthma

Heusticher, Heufieber und allen Krankheiten des Halses und der Brust leistet der Vera-Inhalator. Verlangen Sie Prospekt ohne Dankeschreiben.  
**Vera-Verband, Wiesbaden.**

### Amorrhoidal

anerkannt gutes Haus- und Hilfsmittel gegen Verletzungen. 1 Flasche M. 1,10. Paket gehen 6 Fl. Versandnahme. Apotheke  
**im Spreewald.**

### Wahrsager

kranken erh. graf. Brosch. 50. Behandl. ohne Diät. Geln. Nr. 1694, Georgplatz 2b.  
**Wahrsager kauft bei Bilders-Insistenten.**

### Wahrsager

Eden Kobener . . . Fl. M. 1.10  
er Rümcher . . . . . 1.20  
er Niersteiner . . . . . 1.30  
er Kitzinger . . . . . 1.50  
er Liebfräulich . . . . . 1.80  
1913er Sonnenstuhl . . . . . 1.30  
Kisten mit 12, 24, 50, 100 Flaschen.

## Humoristisches.

**Nichts.** Herr: „Nichts gemacht, und wegen Urkundenfälschung ins Gefängnis? Das wird wohl nicht stimmen!“ — „Nichts gemacht, Herr, nichts!“ — „hm — Sie haben wohl irgendwo eine Null angebracht?“

**Neuer Ausdruck.** Herr: „Wer war das Fräulein, mit dem ich Dich gestern Abend jah?“ — Freund: „Ach, das ist nur so ein Teufelmechtel!“ — Herr: „Berstehe! Wird also Deine zukünftige gewesen sein!“

**Alles.** „Über Rätche, wie kannst Du ihm so schroff den Abschied geben! Einst war er Dir doch alles!“ — „Ja — alles! und alles hat eben ein Ende!“

**Im Restaurant zur Burgruine.** Gast (zum Wirt): „Der Wein macht der Ruine wenig Ehre, desto mehr aber das gebatene Duhn.“

**Fürsorge.** Lehrer: „Was versteht man wohl unter einer Trinker-Fürsorge-Anstalt?“ — Pauschen: „Wo für die Trinker gesorgt wird, daß sie nicht verdursten.“

**Meinungsverschiedenheit.** Stadtrat (das Armenhaus visitierend): „Und wie seid ihr mit der Kost zufrieden, Leute?“ — Der lahme Hans (einen Kaps mit dampfendem Inhalt präsentierend): „Bitt schön, kosten Sie mal, Herr Stadtrat!“ — Hm — nicht übel die feinste Suppe, die ich je bekommen habe!“ — „Und die Köchin sagt, 's wär der beste Kaffee von der Welt.“

**Boshafte Kritik.** Dichter: „Haben Sie schon mein Büchlein gedruckter Gedichte gelesen?“ — Kritiker: „Das hab' ich, aber Sie glauben nicht, wie ich unter diesem Druck gelitten habe.“

**Schlagfertig.** Sie: „Ach hätt' ich Dich doch nie geheiratet!“ — Er: „Ja, jetzt, wo es zu spät ist, hast Du — — — — — Mitleid mit mir!“

**Salzenhumor.** Gefängnisinspektor: „Na, auch schon wieder da?“ — — — — — Häftling: „Ja, nu fühlt man sich doch mal wieder zu Hause.“

### Garantiert echte Straußfedern

45 cm lang, 15 cm breit, nur Mk. 3.—
45 . . . . . 20 . . . . . 6.—
50 . . . . . 23 . . . . . 15.—
55 . . . . . 23 . . . . . 17.75
55 . . . . . 25 . . . . . 19.75

und teurer, je nach Qualität u. Breite.  
II. Qualität: 40—50 cm lang, 13—20 cm breit Mk. 0.90, 1.25, 2.—, 2.75, 3.50, 4.50, 5.50, 7.75, 9.50. Alle Federn in Weiss und Schwarz, mit schönem Kiel, fertig zum Selbstgarnieren. Versand gegen Nachnahme. Betrag zurück, wenn nicht gefällt, innerhalb 8 Tage.  
**Straußfedern-Manufaktur H. G. Schultze & Co., Braunschweig, Am Hohen Tore 12/15**

### Magenkranken

Licht- u. Klingelelemente, Taschenlampen, Elektrischer Apparat, Glocken, Dampfmaschinen, Betriebsmodelle u. s. w. liefert z. konkurrenzl. Preisen  
**Fr. Schmidt, Seiffhensdorf I. Sa.**

### RAUMUNGSPREISE

Sendungen direkt ins Feld durch die Feldpost oder Paketdepots.  
250 gr Feldpostbriefe . . . . . je M. 0.60 bis M. 1.35, 32 verschiedene  
500 gr Feldpostbriefe . . . . . je M. 1.20 bis M. 2.70. Füllungen, U. Liste.  
**Riedel & Furkel, Eigene Weinbergsbesitzungen, Kitzingen 45, Bayern. Weinbau**  
Geschäftsgründung 1873

Gegen Monatsraten von 5 Mk. an ohne Anzahlung 5 Tage zur Ansicht  
liefern wir Ihnen ein Auto, ein Motorrad, ein Motorwagen, gr. u. kl. Metallbettstellen usw.  
Illustr. Katalog gratis und frei.  
Mora u. H. Post. 267/109 Breslau II

### Bandwurmmittel

Das Beste ist Dr. Heibing's  
unschädlich, doch sicher wirkend.  
Versand nur: **Südpolthek, Pflaumen u. Mark 2,50 per Nachnahme.**

### Jecurbiis

Das gegen Leber-, Gallen-, Gallensteineiden, Magen- und Verdauungsbeschwerden sowie Stuhlverstopfung und zur Blutreinigung vorzüglich wirkende Mittel „Jecurbiis“ ist mit goldenen Medaillen prämiert u. ist in jed. Apotheke auch ohne Rezept in Bl. zu Mk. 4.90 und 9.75 erhältlich. Dr. med. Kind's neueste Broschüre nebst Gutachten von Ärzten sowie gebellter Patienten senden gratis die **Jecurbiis-Werke, Magdeburg-S. 2.** Nachstehend eines der vielen und zugewandenen Gutachten: Wir verlässigen Sie, daß wir mit Ihrem Präparate „Jecurbiis“ die glänzendsten Erfolge gemacht haben. Wir haben mehrere und geradezu überraschende Heilerfolge erzielt. Erste interne Universitätsklinik des k. k. Hofrates und Universitätsprofessors Dr. med. Weigner in Prag.

### Boland's Bananen-Kraft-Zwieback

das beste Nähr- und Kräftigungsmittel für Kinder jeden Alters, für kranke und gesunde Menschen. Wenn alles versagt, probiere man sofort den Ban.-Kraft-Zwieback von  
**Joh. Boland, Konditorei und Zwiebackfabrik, Lünen a. d. Lippe.**

### Kartoffelkörbe

„Fortschritt“  
a. verz. Stahlblech gefertigt, bess. u. billiger als Weidenkörbe  
Inhalt 30 Pfund.  
1 Stück 0,85 Mark  
5 . . . . . 0,80  
10 . . . . . 0,75  
25 . . . . . 0,70

### Drahtgellecht

1 Meter breit, bestverzinnt, kosten 50 Meter 4 50 Mark.

### Pflaumenmus

mit bestem Kristallzucker  
Emaille-Eimer b. 28 Pfund Mk. 5.20  
Emaille-Eimer b. 10 Pfund Mk. 2.10  
ab Berlin (unfrank.) gegen Nachn.  
**G. A. Köhler, Berlin W. 9, Postfach 37 Z.**

Kein Leser versäume, meine neue Preisliste zu verlangen.  
**August Dürrschmidt,**  
Musikinstrumente u. Saitenfabrik, Markneukirchen I. Sa. Nr. 601.

### Kostenfrei

fügen wir jedem Auftrag mit 24 Flaschen bei:  
**3 gefüllte 250 gr Feldpostbriefe**

Er sah von dem Angriff betreit jah, zögerte er nicht lange, sondern lief auf den am Boden liegenden Bauern zu, band ihm mit den Hosenträgern die Hände und zwang ihn mit Kolbenstößen, daran zu gehen. Die Flinte des Franktireurs nahm er mit. Der Knabe war nirgends mehr zu sehen.

Unverhofft war durch gemeinsame Arbeit der Zurückgebliebenen der Kaffee fertig geworden und das Feuer unter dem großen Feldkessel in Gang gebracht. Nun konnte das Fleisch kommen. Da, was war das? Gewehrfeuer! Ach, wahrlich sollten die Schweine auf diese Weise getötet werden. Aber nun, nochmals und dann ein dritter Schuß!

Sollten die beiden in einen Hinterhalt geraten sein?! Zwei Menschenleben gegen die Erbeutung zweier Schweine! Die wären doch zu teuer erkauft. Bange Sorge beherrschte sich der Harrenden. Aber auf einmal löste sie sich in einer dröhnenden Lachsalve auf.

Es war auch ein zu komisches Bild: Karl Müller, in tollen Sprüngen, unter stetem Umblicken nach Verfolgern, kam daher gerannt, so rasch ihn seine wunden Füße trugen, unter jedem Arm ein rosiges Ferkel. Und als Verfolger hinter ihm die wütend schnaufende Muttertau und in kurzem Zuckeltrab die andern drei Ferkel. Kaum hatte man das wütende Schwein abgewehrt, als sich ein anderer Zug

daherbewegte: Fris Schmidt mit seinem Fangenen.

Nun sah man, daß diese Schweinejagd gefährlicher gewesen, als man gedacht. Die beiden Eroberer erholten sich beim duftigen Mokka von ihren Anstrengungen, während andern die beiden kleinen Schweine kunstig zu Kochfleisch verarbeitet. Dann setzte die Gulaschkanone mit ihrem ausgeruhten Leib wieder in Trab und erschien am Abend rechter Zeit bei ihrem Truppenteil, freudig verwundert von den Soldaten, und manche salve erhob sich bei der Erzählung von Schweinejagd, bei der man sogar einen Fangenen erbeutet hatte.

**Garantie Für Güte**  
Preisliste frei.  
Welches Instrument gekauft werden soll, bitte anzugeben.  
**Wilhelm Herwig, Markneukirchen i.S.**

**Meine Betten**  
Nur bewährte Qualitäten. Hochfein rot, dicht Daunendecke, große 1 1/2schläf. Ober- u. Unterbetten u. 2 Kissen mit 17 Urd. Halbbaunen u. zartweich. Federn das Bettbett Nr. 50. - baselbe Bett mit Daunendecke Nr. 55. - Bett mit Daunendecke Nr. 40. - Zweifelschlafst. jedes Bett mit 3. - mehr. Kissen, Geld zurück. Katalog frei. 32000 Kunden. 1100 Tausend. Vertretung gesucht.  
**Bettenfabrik Th. Kranz, Raffel 125.**

**Tapeten-Reste!**  
Rolle von 10 Pfg. an.  
**A. L. Wellendorf Sohn, Arnstadt i. Th.**  
Musterbuch R franko!

**Manchester** à 1.80 Mk. an  
**Loden** à Mtr. 2.60 Mk. an  
Weberei H. Schombert, Weickartshain 78 bei Lardenbach (Oberhessen.)

**Straußfedern**  
echt afrikanische, luftfertig, in Tiefschwarz u. Schneeweiß. Einige vortreffliche Nummern aus dem reichhaltig illustrierten Katalog, der gratis und franko versandt wird: Mk. 36 cm lg. 14 cm br. 1,50  
46 cm lg. 17 cm br. 4,50  
50 cm lg. 20 cm br. 8,50  
Geknüpft Pleureusen von M. 4,50, echte Rehler von M. 2,50 an. Versand (ev. a. Städtg. Probep. Nachn.) g. Nachn.  
Fr. nz Hehnen, Düsseldorf, Kaiserstr. 29-31. Reigen, Farben, Kränzen, Umarbeiten nach 24 jähriger bewährter Erfahrung.

**Für Meer u. Marine**  
sind willkommene, zweckmäßige Geschenke  
**Felnschnitt-Tabake**, meine gesunde, bekömmlich, wohlschmeckend und leicht. Es kosten:  
pro Pfd.  
Nr. 1, feine Spezialmischung M. 1,50  
2, feinste " " 1,75  
3, edelste " " 2,75  
4, Kaiser " " 4,00  
Ich liefere 6 Pfd. gegen Nachnahme franko und füge jeder solchen Sendung eine hübsche dauerhafte Marschpfeife Nr. 15 gratis bei. Diese Tabake sind in Paketen zu 1/2 Pfund zu haben und geeignet zum direkten Versand ins Feld.

**Zigarren**  
Vorzügliche Qualität. - 100 Stück la zu Mark 3.20, 3.60, 4.-, 4.50, 6.-, 8.- und 10.- Verlangen Sie umsonst meine Preisliste.  
**J. P. Rumpf**, Inhaber Bernh. Sido, Heidelberg Nr. 242, Tabakfabrik „Weltversand“.

**Augen auf.**  
Alle bekannt. Cigaretten-Marken sowie Tabake und Cigarren  
**30%** unter Ladenpreis.  
Verlangen Sie Preisliste.  
Berliner Cigarren- u. Cigaretten-Versand Berlin-Weissensee.

**Fahrräder,**  
Nähmaschinen, Taschen- u. Wanduhren, Schallapparate  
Preisl. umsonst. Vertreter ges.  
**Herm. Wolfram, Quedlinburg 3.**  
Zeitbilder-Leser, kauft bei Zeitbilder-Inserenten!

**„Mokkor“**  
Voll-Kaffee-Ersatz und vollwertiger Ersatz für Bohnen-Kaffee!  
Er ist bekömmlich, gesund, wohlschmeckend, ausgiebig, billig  
**85 Pf. per Pfund**  
wird von Nervösen, selbst Kindern, leicht vertragen, enthält Bohnen-Kaffee in der Menge, wie er dem menschlichen Organismus am zuträglichsten ist, reich an natürlichen Nährsalzen.  
Bitte bestellen Sie gratis und franko Probensendung als Versuch 100 Gr. - für mehr als 20 Tassen  
**Emil Ichenhäuser, Hamburg, Gänsemarkt 42.**

**Deutschland-Fahrräder**  
Sportartikel aller Art, Nähmaschinen, Waffen, Uhren, Photo- und Sportartikel, Gold-Musik- und Spielwaren in bester Qualität, allerbilligste Preise.  
**A. Stukenbrok, Einbeck**  
Größtes Fahrradhaus Deutschlands  
Lieferung direkt - Verlangen Sie

**Tapeten**  
Rolle schon zu 12 Pfg., 14 Pfg., 18 Pfg. an.  
Kopfs Fabrikdinger, Frankfurt

**Geld** gibt ohne Bürgen reell, kul. Ratener 1891 bestehende Firma Schulz Berlin 131, Kreuzbergstr. 21.

**Krätze**  
entsetz. Hautjuck., besond. wenn im Bett warm wird u. sich wunde besetzt in zwei Tag. ohne Berührung unter gleichz. Anwend. einer  
**Blutreinigungskur**  
Gewöhnl. wird die Krätze durch eine Schmierkur abgetötet, d. B. Verwesungsstoffe verunreinigt, später auch häuf. Hautkränk. Vor solch. Folg. schützen will, w. an „Salus“, Bochum, Körnerstr. 10. Vers. z. ausw. Miss. Preise. Personall.

**Für Damen!**  
Gibt es wirklich ein Mittel zur Erzielung schöner Körperformen, zur Erlangung eines idealen, üppigen festen Busens, ohne die Taille zu erweitern? Junge Mädchen, junge Frauen und auch ältere Damen verlangen sofort aufklärende Broschüre diskret völlig kostenlos ohne jede Verpflichtung gegen 20 Pfg. für Porto in verschlossenem Doppelbrief ohne Aufdruck durch Dr. med. H. Seemann, G. m. b. H. in Sommerfeld 259, (Bezirk Frankfurt/Oder). Zahlreiche Anerkennungen von Aerzten und Damen jeden Alters, aller Kreise. Die bekannte Aerzlin Frau Dr. von K. in P. wandte infolge wiederholten Stillens die Präparate bei sich selbst an und stellte ein glänzendes Zeugnis nicht nur über die Vergrößerung, sondern auch über die Festigung des Busens aus. Beachten Sie genau: Wirkung absolut unschädlich, ohne Erweiterung der Taille.

**Kriegsuhren**  
pr. Ankerw. 2 J. schriftl. Garantie Mk. 2,80. Auch Feldsendungen. Ill. Rat. ü. patr. Schmuck und Kriegserinner. grat.  
**J. Bachmair, Mz-Kostheim (Hess.)**

**Pflanz nicht bloß Kartoffeln, sondern auch Erdbeeren!**  
**Jetzt beste Pflanzzeit!**  
**2 Millionen Erdbeerpflanzen 2 Millionen**  
in den Sorten:  
Amerikaner, verb. . . 100 St. 1,50 Mk., 1000 St. 7 Mk., 10000 St. 50 M.  
Deutsch-Evern . . . 100 „ 1,50 „ 1000 „ 7 „ 10000 „ 50 „  
Königin Luise . . . 100 „ 2,00 „ 1000 „ 12 „ 10000 „ 80 „  
gutbewurzelte, großfrüchtige Massenerträge liefernde Sorten  
verkauft gegen Nachnahme die  
**Erdbeergroßkulturenverwaltung B. Krötzsch,**  
Meißen-Oberspaar, Boselweg 22.  
NB. Diese drei Sorten blieben im vorigen Jahr trotz Frühjahrströsten und Trockenheit in hiesiger Gegend von allen anderen Arten  
**Sieger. Sie brachten Riesenerträge.**

**Kleider-Stoffe**  
und Anzugstoffe  
versendet das Mitteldeutsche Stoffversandhaus  
**H. Lamm & Co., Kirtorf (Hessen).**  
Verlangen Sie portofreie Zusendung der Kollektion.  
Vertreter gesucht.

**Fertige Betten.**  
billig, reell gut u. dauerh.  
Fordern Sie kostenlos Preis-Nr. 29 sowie Prob. von Federn und Inletts usw. Versand portofr. geg. Nachnahme  
Umtausch gestattet.  
**Betten-Versandhaus VOLKMAR ERFURT.**

**Wilhelm Kruss**  
Markneukirchen Nr. 150  
**Größte Vorteile**

**Damenbart**  
Nur bei Anwendung der neuen nischen Methode, ärztlich empfohlen, schwindet sofort jeglicher unangenehm. Haarwuchs spur- und schmerzlos. Absterben der Wurzeln für immer. als Elektrolyse! Selbstanwendung. Risiko, da Erfolg garantiert, zurück. Preis 5 Mark gegen Nachn. Herm. Wagner, Köln 76, Blumenstr.

**Erinnerungs-Ring**  
an die Tapferkeit unserer Söhne und Brüder im Felde.  
Altsilber, fein ciseliert, mit Emaille-Bild „Eisernes Kreuz“.  
Katalog unserer Waren umsonst.  
Stahlwarenfabrik u. Versandhaus E. von den Steinen & Cie., Wald bei Solingen 23

**Zeitungsausschnitte**  
kauft O. Fürst, Neukölln, Emserstr. 5. Müheloser Nebenverdienst für Jedermann!  
**Gallenstein** - Entfernung operations- u. schmerzlos. Ausk. frei. Wonnenscheid, Oberkassel-Bonn.

**Oelröcke** 4,95  
Gummimantel von 17,00  
Pläne, Zelte, Pferdedecken, maschen und Rückstücke etc. Preisl. gratis.  
**C. Schönbohm, Brühl i. M.**

**BRONCHIAL-KATARRH**  
(betr. Nasen-, Rachen-, Kehlkopf-, Luftröhren-Katarrh, Asthma-, Folgen von Influenza, Erkältungskrankheiten)  
kussern sich durch quälenden Husten; zähen oder dünnflüssigen Auswurf; Fieber; Heiserkeit; pfeifendes Atmen; Schmerzen im Halse usw. Bei Vernachlässigung tritt Herzveränderung, Lungenblähung, oft genug auch Lungenschwindsucht ein! Darum sollten alle, die derartige Symptome an sich beobachten, sich unverzüglich den hiergegen ärztlich empfohlenen und in tausendfachen Gebrauch erprobten Original  
**„Wiesbadener Vierer-Inhalator“** anschaffen. Preis kompl. nur Mark 8.- Eine nur einmalige Ausgabe! Viele freiwillige Dankschreiben! Aufklärende Literatur kostenfrei durch die alleinigen Fabrikanten: **Wiesbadener Vierer-Inhalatoren-Werke Wiesbaden 30, Aarstr. 40.**

**Norweger Fischkonserven**  
Während des Krieges ist der Zoll vom Deutschen Reiche aufgehoben, man sollte sich daher von diesem billigen und gesunden Nahrungs-vorrat kaufen, da die Ware haltbar ist und die Preise steigen. In ca. 3000 Dosen Delikatess-Güldlinge in Öl, Dose 60 Pfg. ger. Heringe in Öl, Dose 60 Pfg. ger. Sprotten in Öl und Tomaten, Dose 30 und 60 Pfg. Sardinen in Öl, Dose 40 und 60 Pfg. Letzteringe in Tomaten, Dose 60 Pfg. Mahrelen, Dose 60 Pfg. Marinirte Heringe, Dose 50 Pfg. Röhre mit 60 Dosen fortirt, Gewicht 20 Kilo brutto, frei dort inf. So. post. Postföhl mit 10 Dosen fortirt 5.- Mk. frei dort inf. Bep. tun. unter Nachnahme. Viele Nachbestellungen und Dankschreiben.  
**Joh. Stehneke, Dänische Fisch-Großhandlung, Oldenburg 23**

**Lecithin-Siderose**  
Einschg. des Betrages kostenfrei.  
**Sorgt für eure Kinder**  
wenn sie an englischer Krankheit leiden, unter Krämpfen zählend, schlechte Nerven und keinen Appetit haben. „Bamsan“ (wolschmeckend) auffallend rasch. Flasche f. dreiwöch. Gebr. 3.20 in Apotheken oder Aufnahme von Chem.-pharm. Laboratorium in Bergheim - Würzburg.  
Rats-Apotheke, Güstrow (Meckl.)